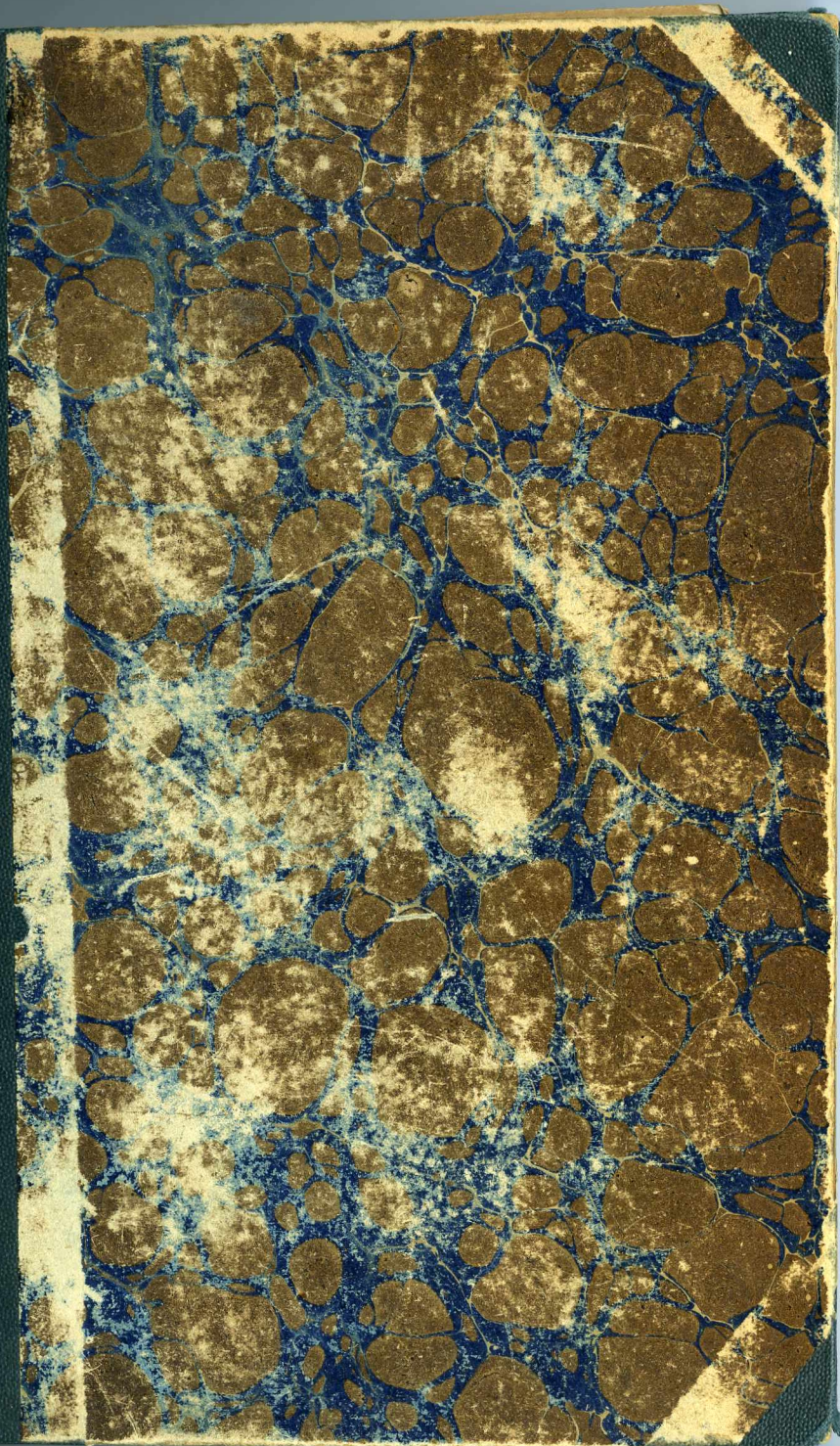


Politikai
röpiratok.

162



162
1751

Das legitime Recht der Arpaden

oder

Die Anwartschaft

der

Prinzen Crouy-Chanel

auf den

ungarischen Königsthron.

Nach authentischen Notizen und Original-Urkunden aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert, ergänzt mit neugeschichtlichen Daten.

Von einem Magyaren.

3.



Chur, 1863.

Druck und Verlag von Leonh. Hitz.

Das legitime Recht der Arpaden

oder

Die Anwartschaft

der

Prinzen Erzy-Chan



Nach authentischen Notizen und Original-Urkunden aus
dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert ergänzt
mit historisch-kritischen Noten.

Von einem Magyarer



Bruck, 1863.

Druck und Verlag von F. G. H. H. G.

Vorwort.

Anlässlich der in jüngster Zeit so oft und verschiedenartig besprochenen ungarischen Frage cirkulirte in den Blättern auch eine Version, die zwar anfänglich einiges Aufsehen erregt hat, aber bald wieder vergessen war. Sie lautete: dass ein in Frankreich lebender Prinz, Crouy-Chanel, angeblich — wie der falsche Ausdruck hiess — aus dem in Ungarn erloschen geglaubten königlichen Geschlechte der Arpaden als Kronprätendent auftreten wolle. Letzteres ist zwar bisanhin nicht geschehen, es bestätigt sich jedoch, dass der männliche Zweig des Hauses Arpad in den Prinzen Crouy-Chanel wirklich lebt, diese daher als unmittelbare Nachkommen der ungarischen Urkönige eine unleugbare Anwartschaft auf die Krone des hl. Stephan haben. Die Beleuchtung dieser Behauptungen liegt im Interesse der geschichtlichen Wahrheit und sie bildet den Zweck meiner Abhandlung.

Ungarns historische Vergangenheit zerfällt ihren drei Hauptabschnitten nach in drei Regentschaftsperioden, nämlich: in die seiner Fürsten und Könige, aus dem Stamme Almus oder der Arpaden, in die seiner Könige vermischten Stammes, und in die seiner Könige aus dem Hause Habsburg. Ich brauche hier zur Lösung meiner Aufgabe nur die erste und zweite Periode summarisch zu berühren.

Ueber die Nachfolger der Arpaden haben bereits mehrere Geschichtschreiber Nachforschungen angestellt; Professor Koppi

hat sogar schon im letztverflossenen Jahrhundert in einer Broschüre darauf hingewiesen, dass die Familie Crouy-Chanel aus der Dynastie Arpad stamme. Die auf diese Broschüre — trotz ihrer Mangelhaftigkeit — in Ungarn zu Tage getretene Begeisterung war ein sprechender Beweis für die Pietät, mit welcher das ungarische Volk das Andenken seiner Urkönige im Herzen pflegt. Den Patrioten Kápolnay und Nyáry gebührt das Verdienst, den historisch merkwürdigen Gegenstand vor Kurzem aufgefrischt zu haben. Ihre Enthüllungen und weitere an der Hand der Geschichte aus verschiedenen ungarischen, französischen und italienischen Archiven erhobene Daten liegen meiner gegenwärtigen Zusammenstellung zu Grunde.

Ausdrücklich sei es hier bemerkt, dass ich bloß das ererbte Recht der Familie Crouy-Chanel zu beleuchten, nicht aber sie etwa der Welt als Kronprätendentin vorzustellen bezwecke. Gegen solches Unterfangen würde — ich bin fest überzeugt — selbst Prinz Franz Claudius August Arpad, das jetzige Oberhaupt der benannten Familie, mit aller Entschiedenheit protestiren, da derselbe sich in allen seinen publizistischen Werken stets zu dem Prinzip bekannt hat, dass die sicherste Grundlage eines wohlorganisirten Staates nur die Volkssouveränität sein kann. Würde sich denn auch einst in Ungarn zu der Wiedereinsetzung der königlichen Urdynastie, vertreten durch die Familie Crouy-Chanel, Gelegenheit bieten, so dürfte sie nur mit Genehmigung des souveränen Volkes stattfinden, d. h. sie müsste jedenfalls von der allgemeinen Abstimmung sanktionirt werden.

So viel als Einleitung. Lassen wir nun die Thatsachen selber sprechen.

Der Verfasser.

In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ist ein asiatischer Volksstamm, wahrscheinlich ein Rest der Hunnen, unter Anführung seines Feldherrn Almus, welcher sich als Nachfolger des einst so mächtigen Hunnenkönigs Atilla proklamirte, in Europa erschienen, um das gewesene Besitzthum des Letztern, das an der Donau nördlich von Jlyrien gelegene, von den nationalen Traditionen so verherrlichte Pannonien wieder zu erobern.*)

Diese neuen Ankömmlinge nannten sich Magyaren. Sie waren ein starkes und kriegerisches Heidenvolk, welches nur das Recht der Waffen kannte, daher durchstreiften sie, Alles vor sich niederwerfend, verschiedene Länder Europas, bis sie sich endlich Pannoniens, des jetzigen Ungarns, bemächtigten und dasselbe unter Arpad, Sohn des Almus, zu Ende des 9. Jahrhunderts vollständig eroberten. Mit diesem Arpad schlossen sie zu Pusztaszer, im Komitate Csongrád, einen Vertrag über ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten, welcher von beiden Theilen eidlich bekräftigt wurde.

Laut dieses Grundvertrags verpflichtete sich die magyar'sche Nation, dass sie ihre Fürsten, so lange die Familie Arpad nicht ausstirbt, stets nur aus derselben erwählen werde, wogegen dann der Erwählte seinerseits die Rechte und Freiheiten der Nation zu achten und dies zu beschwören habe.**)

*) *Scrip. Rer. Hung. Vindobon. 1746. Anonymus Belae Reg. Notar. Cap. V.* „Tunc elegerunt sibi querere terram Pannoniae, quam audiverant fama volante terram Atillae regis esse, de cujus progenie dux Almus, pater Arpád descenderat.“

**) *Anonym. Cap. VI.* „Ut quamdiu vita duraret, tam ipsis, quam etiam posteris suis, semper ducem haberent de progenie Almi (Arpad) ducis. Dann weiter: „Ut si quis de posteris ducis Almi et aliarum personarum principalium, juramentum et statuta ipsorum infringere voluerit, anathemati subiaceat in perpetuum.“

Dieser Grundvertrag ist die Urbasis der ungarischen Konstitution.*)

Somit setzten sich die Magyaren nach vielen Wanderungen in Pannonien fest; sie bewahrten indess noch immer ihren Götzenglauben, ihre wilden Sitten und Gebräuche, und sie beunruhigten die Nachbarländer mit fortwährenden Fehden und Invasionen. Ihre schrecklichen Feldzüge sind in der Geschichte mit blutigen Lettern bezeichnet, denn während sie durch ihren Siegeslauf ganz Deutschland erzittern machten, so überschritten sie zu gleicher Zeit die Alpen, trugen ihre Falkenfahnen unter die Mauern von Kapua und zertrümmerten die goldenen Pforten von Konstantinopel. Doch diese ewigen Kriege drohten auch ihre Kräfte zu erschöpfen und, da sie die Mähren, Russen, Bulgaren, Deutschen und alle durch die Eroberung der zum östlichen Kaiserthum gehörigen Provinzen verletzten Mächte zu Feinden hatten, so standen sie zuletzt einer starken Koalition gegenüber und erlitten bei Merseburg (933) und bei Augsburg (955) schwere Niederlagen. Sie erholten sich allmählig wieder, errichteten eine imposante Landwehr und suchten die sich unterworfenen Völker durch Aufrechthaltung ihrer Unabhängigkeit und die ihnen eingeräumte staatliche Gleichberechtigung zu pazifiziren. Fürst Géza (972—997), mild von Natur und für die Zukunft des jungen Reiches besorgt, trachtete durch seine Friedenspolitik Europa zu versöhnen und für den Bestand seiner Dynastie dauernde Grundlagen zu gewinnen. Er und sein Sohn Vaik bekehrten sich zur christlichen Religion, worauf Letzterer sich mit der bayerischen Prinzessin Gizella vermählte, sodann unter dem in der Taufe erhaltenen Namen Stephan im Jahre 1000 — als erster König von Ungarn — mit einer durch Papst Sylvester II. geweihten Krone feierlich gekrönt wurde. Da er die christliche zur Staatsreligion erhob, so ertheilte der Papst ihm und allen seinen gekrönten Nachfolgern den Titel eines Apostolischen Königs. Stephan I. theilte das Land in Gespanschaften und gab ihm mit Bezug auf den Grundvertrag von Pusztaszer

*) Anonym. Cap. XI. „Et in illo loco dux et sui nobiles ordinarunt omnes consuetudinarias leges Regni et omnia jura ejus, qualiter servirent duci et primatibus suis.“

eine gerichtliche und politische Konstitution, welche die ursprüngliche Magna charta Ungarns bildet und die — später freilich mehr formulirt und erweitert — für alle nachfolgenden ungarischen Regenten als ewig bindend erklärt wurde. *) Die Dynastie der Arpaden wurde von den auswärtigen Höfen als legitim anerkannt und Ungarn in den europäischen Staatenbund als selbstständiges Königreich aufgenommen.

Stephan I., nach seinem Tode heilig gesprochen, eröffnete also die Reihe der ungarischen Könige und dreihundert Jahre sehen wir die Nachkommen desselben den Thron behaupten. Im Jahre 1301 starb jedoch Andreas III. und es war jetzt allgemein angenommen, dass der männliche Zweig seines Hauses erloschen sei, da kein Arpad im Lande selbst als Kronbewerber auftrat. Von dieser Zeit an kam die königliche Würde — Mathias Corvinus (1458—1490) und Johannes Zápolya (1526—1540) ausgenommen — stets in die Hände fremder Fürsten, die jeweilen durch freie Wahl auf den Thron berufen wurden, bis ihn zuletzt der Reichstag an die Dynastie Habsburg erblich übertragen hat. Seit 1301 war das Geschlecht der Arpaden in Ungarn verschollen; aber die Nation vergass nicht den Grundvertrag von Pusztaszer, sowie sie ihre ruhmvolle Epoche unter dem mächtigen Scepter ihrer eingebornen Könige niemals vergass.

Bis 1790 galt der männliche Zweig der Arpaden für ausgestorben, aber am 25. Februar desselben Jahres erschien eine damals in Grenoble wohnende Familie, welche von jeher als altadelige gekannt war, vor der dortigen „Chambre des comptes“ (Rechnungskammer), wies ihr über 60 Dokumente — theils

*) Hartoik. Vita S. Stefani. „Decretum perpetui foederis subscriptione ad posterios suos transmisit.“

Anmerkung. Da solchermassen das Verhältniss zwischen der ungarischen Nation und ihren Regenten auf positiven Verträgen beruht, welche auch die Dynastie Habsburg beschworen hat, so ist es begreiflich, dass man in Ungarn von der durch das Wiener Kabinet oktroyirten, mit Patent vom 26. Februar 1861 publizirten österreichischen Reichsverfassung nichts wissen will. Patente sind in Ungarn überhaupt illegal und ungültig, denn der Magyar erkennt in seinem Regenten keinen Gebieter, sondern nur den obersten Landesbeamten und beeideten Vollzieher der bestehenden Gesetze. Sein stolzer Sinn duldet keine diktatorischen Befehle, daher wird er sich auch niemals eine Verfassung aufdringen lassen, die man mit Umgehung seiner konstitutionellen Gesetzgebung eigenmächtig oktroyirt hat.

Originalien, theils legalisirte Abschriften — vor und bat, dieselben zu prüfen, in Bewahrung zu nehmen und der Familie zu beurkunden:

1) Dass die eingereichten Dokumente amtlich einregistrirt wurden.

2) Dass die gesuchstellende Familie in direkt männlicher Linie von Felix Crouy-Chanel, einem Sohne Andreas' III., weiland Königs von Ungarn, abstamme.

3) Dass die Familie im Genusse der durch die französischen Gesetze bestimmten Rechte und Privilegien des alten Adels belassen sei und sie das Wappen des königlichen Hauses Arpád (die vier Hauptflüsse Ungarns in rothem Felde) auch inskünftig benutzen dürfe.

Hier ist zu bemerken, dass in jenen Zeiten der Adel von vielen Staatslasten befreit war, demzufolge es unzählige Familien gab, welche sich adelige Prärogativen beigelegt und der Besteuerung entzogen haben. Louis XV. wollte diesen Missbräuchen begegnen und liess eine sachbezügliche Untersuchung im Grossen einleiten, womit anfänglich die „Cours des aides“ (Obersteuerämter) beauftragt wurden. Diese hatten die unzweifelhaft Adeligen in ihren Rechten zu bestätigen, hingegen alle in dieser Hinsicht Verdächtigen aus der Adelsliste zu streichen und zu besteuern. Später wurde diese Funktion den „Chambres des comptes“ überbunden.

Auf obiges Gesuch der Familie Crouy-Chanel hat die „Chambre des comptes“ in Grenoble unterm 29. März 1790 erkannt und beschlossen: dass benannte Familie ihre Abkunft von den ehemaligen ungarischen Königen genügend bewiesen habe; die dem Gesuch beigefügten Akten seien dem Protokollamt zu übermitteln, die Gesuchsteller und ihre Nachfolger aber, weil sie Sprösslinge eines königlichen Geschlechts, zu ermächtigen, alle nach den französischen Gesetzen mit dem Adelthum verbundenen Ehren, Rechte und Befugnisse ungeschmälert zu geniessen und sich ihres bisherigen Wappens zu bedienen. „Prouver suffisamment leur descendance des rois de Hongrie, et leur droit à la propriété des armes indicatives de cette origine etc.“

Untersuchen wir jetzt die Beweise, welche die Familie Crouy-Chanel in Begründung ihrer Ansprüche aufgestellt hat.

Die Familie hat dargethan, dass nach dem Tode Andreas' II. von Ungarn (1235), dessen Wittwe Beatrix guter Hoffnung geblieben, sie dies erklärt und bewiesen, sodann sich über Deutschland nach Italien u. z. an den Hof ihres Oheims, Azzo VII., Marquis von Este, begeben und daselbst (1236) einen Sohn geboren habe, welcher in der Taufe den Namen Stephan erhielt.

Wir werden auf diese Angaben der Familie Crouy-Chanel zurückkehren, müssen aber früher noch einen flüchtigen Rückblick auf die Geschichte werfen.

Den ungarischen Thron bestieg nach Andreas II. Béla IV. (1235), dann Stephan V. (1270), dessen Tochter Maria sich mit Karl II. von Neapel vermählte. Diese Heirath hatte für das Haus Arpad unheilschwere Folgen, denn Karl von Neapel, welcher den Dolch und das Giftpulver zu benutzen wusste, nahm sich vor, die Arpaden zu vertilgen, oder wenigstens unschädlich zu machen, und die ungarische Krone seiner Dynastie zu verschaffen, was später auch geschah.

Zu jener Zeit zählte das ungarische Königshaus — ausser der Gemahlin Karl's von Neapel — folgende Mitglieder:

Die Kinder König Stephan's V., Ladislaus, Andreas und Anna, Gemahlin des griechischen Kaisers, Michael Andronik.

Die Kinder Andreas' II., Stephan und Jolantha, Königin von Aragonien.

Andreas — Sohn des Prinzen Stephan — und dessen Kinder, Felix, Markus und Elisabeth.

Karl von Neapel beabsichtigte also, diese zahlreiche Familie auszurotten, oder doch fern von Ungarn zu halten, und er begann auch bald mit der Vollziehung seines verbrecherischen Vorhabens. Ladislaus IV., auch der Kumanen genannt, weil er die Kumanen besonders begünstigte, wurde (1290) erdolcht, sein Bruder Andreas erdrosselt, Prinz Stephan, Sohn Andreas' II., ging ebenfalls plötzlichen Todes ab, seine Wittwe, Thomasina Morosini, fiel durch Gift, und so waren aus der männlichen Linie der Arpaden nur noch der Sohn des Prinzen Stephan, der zum König erwählte Andreas, und dessen Söhne,

Felix und Markus, am Leben. Obschon nun Andreas III., welcher später auch vergiftet wurde, anlässlich der auffallend raschen und unnatürlichen Todesfälle in seiner Familie, seine beiden Söhne auf den durch seinen Vater, Prinz Stephan, in Frankreich erworbenen Gütern zurückliess, so musste er doch vor seinem Ende die traurige Nachricht von dem gleichsam durch Vergiftung herbeigeführten Tode derselben vernehmen, und als einzige Repräsentanten der männlichen Linie seiner Dynastie blieben nur noch die in zartem Alter befindlichen Kinder seines Sohnes Felix übrig.

Der dann hierauf (1301) erfolgte Tod von König Andreas III. provozierte unsägliche Wirren. Die unmündigen Kinder seines Sohnes Felix, namentlich: Johannes, Andreas und Anton, waren in Frankreich in dem unter der Lehensherrschaft der Anjous von Sicilien stehenden Schlosse Allevard internirt und von jeder Berührung mit Ungarn abgeschnitten.

Elisabeth, die noch in Ungarn gebliebene Tochter des verstorbenen Königs, wurde durch gedungene Schergen Albert's von Oesterreich insgeheim ergriffen und in ein ausländisches Kloster gesperrt.

Die Nation beschloss nun, den Grundvertrag von Pusztaszer auch auf die weibliche Linie der Arpaden auszudehnen, und es meldeten sich hierauf zu gleicher Zeit vier Thronbewerber, diese waren:

Karl Robert von Neapel, Enkel Maria's, der Gemahlin Karl's II. von Neapel und Tochter König Stephan's V. von Ungarn.

Stephan, Fürst von Bosnien, Enkel des benannten Königs nach seiner zweiten Tochter Anna, der Gemahlin Kaiser Michael Andronik's von Griechenland.

Otto von Bayern, Enkel König Béla's IV. von Ungarn.

Wenceslaus, König von Böhmen, im Namen seines Sohnes, eines Urenkels des vorbenannten ungarischen Königs.

Zuerst schien der Sohn des Böhmenkönigs, Prinz Wenceslaus, den Sieg zu behaupten, denn er bestieg wirklich den ungarischen Thron, aber seine Herrschaft währte nur kurze Zeit. Papst Bonifacius VIII., welcher Karl Robert von Neapel pro-

tegrirte, beschied den jungen König nach Rom, um sich dort über seine Ansprüche zu rechtfertigen. Der König wies die Einladung von sich, worauf der Papst durch seinen Legaten Nicolaus in Ofen eine Synode einberufen liess, da aber auch diese kein Resultat ergab, so wurde Ofen mit dem Kirchenbann belegt. Man vertrieb jetzt den päpstlichen Legaten, verwahrte sich feierlich ein für allemal gegen jede Einmischung der römischen Kurie in die ungarischen Angelegenheiten, und die Ofner Geistlichkeit schleuderte den Kirchenbann auf den Papst zurück.*)

Nach einer wahren Schattenregierung von vier Jahren flüchtete sich Wenceslaus aus dem Lande. Sein unmittelbarer Nachfolger, Otto von Bayern (1305—1308), fiel in die Gefangenschaft des Voivoden von Siebenbürgen und erhielt seine Freiheit nur gegen Verzichtleistung auf den Thron.

Die in Parteikriegen erschöpfte Nation wählte schliesslich Karl Robert von Neapel zum König, und die Geschichte vergass allmählig der im Auslande noch lebenden Arpaden. Diese waren — wie wir schon wissen — in Frankreich zurückgehalten, und die junge Mutter derselben, Guigone Crouy, geb. Chambre, wagte nicht gegen die mächtigen Feinde ihrer Familie aufzutreten, weil sie ihre gänzliche Ausrottung befürchtete. Und von nun an gerieth die eingeborne königliche Dynastie für ein halbes Jahrtausend in den Hintergrund.

Nach dem Vorstehenden hatte die Familie Crouy-Chanel zu beweisen, dass Felix Crouy, von dem sie sich herleitet, der Sohn König Andreas' III. von Ungarn gewesen sei, und dass sie von ihm abstamme.

Sie zeigte zu diesem Zwecke die schon erwähnten Dokumente vor und konstatirte, dass die Brüder Felix und Markus Crouy gesetzliche Söhne des vorbemeldeten Königs und der Sybilla Cumana waren. Auch diese stammte aus königlichem Geblüt, nämlich von Jacob, dem zweiten Sohne Alfred's von England.**)

*) Scrip. Rer. Hung. Thuróczy, pag. 86.

**) In der Bibliothek „San Marko“ zu Venedig findet man in Gero-lammo Cappelari's „Campidoglio veneto“ N. VII. lod. XVI. angemerkt, dass die Familie Cumana von König Alfred stamme, dass Sybilla, die

Auf diese Weise hat sich die Familie Crouy-Chanel über ihre obigen Behauptungen legitimirt, da ihre Angaben, betreffend den in Italien gebornen ungarischen Prinzen Stephan, welcher der Sohn König Andreas' II. und Vater Andreas' III. war, mit der Geschichte Punkt für Punkt übereinstimmen.

Unter den durch die Familie vorgewiesenen Dokumenten wird es genügen nur einige in's Auge zu fassen. Diese sind:

a) Ein vom 1. März 1279 lautender, zwischen Felix Crouy-Chanel und der Gemeinde Brastol über das Weiden ihrer Pferde im Walde Veyga geschlossener Vertrag, in welchem es heisst, dass diesen Wald vor Felix dessen Vater, ein würdiger Enkel seines königlichen Grossvaters (Andreas' II.), besessen habe, und dass dieser König Urgrossvater des Herrn Crouy-Chanel gewesen sei. „— — *magno corde digno ab avo suo regio.*“ — — „*Acta fuerunt hec apud Brastolenum, super venerandum simulachrum regis Andree, proavi dicti domini Crouy Chanelis.*“ (Beilage I).

b) Ein zwischen Felix und Markus Crouy am 9. Februar 1282 abgeschlossenes Theilungsinstrument, in welchem ausdrücklich bemerkt ist, dass ihr Grossvater, Prinz Stephan von Ungarn, (Sohn König Andreas' II.), in Frankreich das Gut Crouy angekauft und selbes seinem geliebten Sohne, Andreas von Venetien, so genannt nach seiner Heirath mit Sybilla Cumana, geschenkt habe. Schon dieser Prinz Stephan hat erwiesenermassen den Familiennamen „Crouy de Chanel“ geführt. Die beiden Brüder verpflichten sich gegenseitig feierlich zur Aufrechthaltung der fraglichen Theilung, sie schwören hierauf bei dem hl. Evangelium und der Seele ihres Urgrossvaters, König Andreas' II. „— — *Sacro sanctis Dei evangeliis, supra quibus juraverunt solemniter et per animam sanctam et terribilem illustris regis Hungarie Andree, proavi dictorum dominorum fratrum.*“ (Beilage II).

c) Ein Schenkungsbrief des Markus Crouy zu Gunsten des Kapitels von Amiens, datirt vom 4. Februar 1284, worin dieser

Tochter Peter Cumana's von Venetien, den ungarischen Prinzen Andreas geheirathet habe und die aus dieser Verbindung hervorgegangenen Kinder die Gründer des Hauses Crouy seien.

Markus sich Sohn des Prinzen Andreas von Ungarn nennt und auch seines Bruders Felix erwähnt. (Beilage III).

d) Ein bezüglich einiger, zwischen der Wittve des Felix Crouy, Guigone de la Chambre, und Markus Crouy entstandenen Geldfragen erlassener Urtheilsspruch des Gerichtshofes zu Amiens vom 25. Juni 1290. Hier werden die Brüder Felix und Markus, Besitzer von Crouy, wieder als Söhne des ungarischen Prinzen Andreas genannt. (Beilage IV).

e) Eine durch Margaretha von Sicilien, Gemahlin Karl's von Valois, vom 28. August 1292 ausgestellte, im Protokolle des Kapitels von Amiens (Band 6, Seite 34) vorkommende Stiftungsurkunde über tägliche Seelenmessen für Felix von Ungarn, Mitbesitzer der Herrschaft Crouy. Die Stifterin nennt in dieser Urkunde den Verstorbenen ihren Vetter, setzt ihre Verwandtschaft mit demselben auseinander und sagt ausdrücklich, dass er der Sohn ihres Oheims, des Prinzen Andreas von Ungarn, gewesen sei. *) (Beilage V).

Aus diesen Beilagen geht klar hervor, dass die Brüder Felix und Markus Crouy des Prinzen, später Königs Andreas (III.) gesetzliche Söhne waren. Die Familie Crouy-Chanel hatte also nur noch ihre Abkunft von den Brüdern Felix und Markus zu erwahren. Sie produzirte zu diesem Behufe ihren Stammbaum und die hierauf bezüglichen Dokumente, und sie leitete auf Grund derselben ihre Genealogie — namentlich von Felix Crouy — ab.

Diese Genealogie stellt sich — ohne Rücksicht auf die Nebenzweige — folgendermassen heraus:

Anton,	Sohn von	Felix,	erwiesen mit 2 Dokumenten,**)
Peter,	" "	Anton,	" " 4 "
Wilhelm,	" "	Peter,	" " 6 "

*) In Bezug auf obige Zeitberechnungen ist nicht zu vergessen, dass unser jetziger Kalender erst später durch Papst Gregor XIII. im Auftrage des Tridentiner Konzils 1582 eingeführt wurde u. z. anfänglich nur in Italien, Spanien und Portugal; bis 1587 allmählig auch in den übrigen katholischen Staaten. Von 1700—1753 nahmen ihn dann auch die protestantischen Länder an.

**) Diese befinden sich unter den Beilagen. „Obitus Antonii Hungarie dicti Chanelis, alias Croy, militis nobilissimi, filii illustris militis Felicis Hungarie et domine Guigone Camere.“ (Beilage VI und VII).

Johannes I.,	Sohn von Wilhelm,	erwiesen mit 3 Dokum.
Johannes II.,	" "	Johannes I., " " 3 "
Rudolph,	" "	Johannes II., " " 3 "
Hector,	" "	Rudolph, " " 6 "
Johannes III.,	" "	Hector, " " 3 "
Ludwig Georg,	" "	Johannes III., " " 6 "
Johannes IV.,	" "	Ludwig Georg, " " 4 "
Claudius I.,	" "	Johannes IV., " " 5 "
Philibert,	" "	Claudius I., " " 3 "
Franz Lorenz,	" "	Philibert, " " 5 "
Claudius II.,	" "	Franz Lorenz, " " 6 "
Claudius III.,	" "	Claudius II., " " 7 "

Claudius III. hatte zwei Söhne, Johannes Claudius und Franz Nikolaus, und diese waren die Unterzeichner des unterm 25. Februar 1790 der „Chambre des comptes“ in Grenoble eingereichten Gesuches, dessen Erfolg wir schon kennen.

Die Aechtheit des vorbezeichneten Stammbaums ward 1816 und 1817 auch von den bevollmächtigten Delegirten des in dieser Hinsicht sehr diffizilen Malteser-Ordens: Villevielle, Pavillet, Lacroix und Saint-Pont, bestätigt und hiebei besonders hervorgehoben, dass — nachdem König Andreas II. von Ungarn Ritter ihres Ordens war und die Familie Crouy von ihm stamme, so seien alle männlichen Mitglieder derselben, im Hinblick auf ihr kraft testamentarischer Verfügung ihres Ahnherrn ererbtes Recht, als geborne Ritter des Malteser-Ordens zu betrachten.

In Ergänzung der obigen Genealogie haben wir nachzutragen, dass die Linie des Johannes Claudius Crouy-Chanel in dessen Enkel, Claudius Franz junior, welcher unter Napoleon I. kaiserlicher Kämmerer und Reichsgraf war, 1844 ausgestorben ist. Franz Nikolaus hinterliess einen Sohn, Claudius Franz senior, dessen drei Söhne: Franz Claudius August, Heinrich und Franz, noch leben. Unter diesen hat der in Ungarn wohnende Heinrich vier Söhne: Friedrich, Karl, Wilhelm und Gustav. Dieser dient in der französischen Marine und wird als ausgezeichnete Offizier gerühmt. Seine Schwester Henriette ist mit dem Grafen St. Marsan verheiratet. Der Chef

der Familie, Prinz August, welcher keine Söhne hat, lebt im Auslande, gewöhnlich in Frankreich. Hohe intellektuelle Begabung, Adel der Gesinnungen, tief ausgeprägte Herzensgüte, einnehmende und leutselige Manieren sind die Hauptzüge seines Charakters. Er ist sehr belesen, wissenschaftlich gebildet und als geistreicher Schriftsteller bekannt.

Wir sehen nun, dass die Familie Crouy-Chanel ihre Deszendenz von den ungarischen Königen Andreas II. und Andreas III. vollkommen nachgewiesen hat. Ihr königlicher Ursprung wurde übrigens bei jedem Anlass anerkannt. Es findet sich z. B. auch ein Heirathskontrakt vom 9. December 1308 vor, geschlossen zwischen Peter Crouy-Chanel und Agnes Casenatico, unterschrieben von vielen Zeugen aus dem höchsten Adel Frankreichs und beglaubigt von dem königlichen Notar Lautelmetus Guenisii, in welchem Peter Crouy als Sprössling königlich ungarischen Geblüts und Blutsverwandter der Gemahlin des französischen Dauphins Johannes, einer Prinzessin Beatrix (Schwester König Karl Robert's von Ungarn), bezeichnet wird. „— — ambos a sangvine regis Hungarie processos.“ (Beilage VIII).

Es gibt sogar Geschichtschreiber, welche die „Herzoge von Croy“ schon von einem Enkel König Béla's II. von Ungarn, gestorben 1141, herleiten. Dass „Croy“ und „Crouy“ eine und dieselbe Familie ist, lässt sich nicht in Abrede stellen, denn sie wird auch in den vorliegenden Dokumenten bald „Croy“, bald „Crouy“ genannt, und diese Verschiedenheit kommt selbst in den einzelnen Dokumenten abwechselnd vor. Dies Alles zeigt, dass die hohe Geburt der Crouy's in Frankreich weder von der Aristokratie, noch von den öffentlichen Behörden je bezweifelt war. Sie sind gegenwärtig auch ab Seite der Diplomatie als Nachkommen der ungarischen Könige anerkannt, indem man ihnen seit Jahr 1790, wo sie ihre Anrechte offen dokumentirt haben, entweder das Prädikat „von Ungarn“, oder den Titel „Prinz“ zu ertheilen pflegt. Jenes Prädikat erhielt der in seinem 21. Jahre — in Anerkennung seiner ausgezeichneten Fähigkeiten — zum Obersten beförderte August Crouy in dem betreffenden Erlasse des französischen Kriegsministeriums,

dasselbe gab ihm die Regierung Louis XVIII. unterm 3. Juli 1816 bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Ritter des hl. Ludwig-Verdienstordens. In der Neuzeit hat Papst Pius IX. die zwei Töchter August Crouy's mit dem römischen Bürgerrecht beschenkt und ertheilt ihm laut Zuschrift vom 28. Jan. 1848 den Titel eines ungarischen Prinzen. Die Zuschrift ist adressirt: „Dilecto filio Francisco Claudio Augusto, Hungariae Principi, et Marchioni de Crouy-Chanel Parisiensis.“ Der gleiche August Crouy bekam vom Papst unterm 15. Februar desselben Jahres seine Ernennung zum Commandeur des hl. Gregorius-Ordens, dann von Napoleon III. am 12. Juni 1860 die Bewilligung, die Abzeichen dieses Ordens tragen zu dürfen, und er wird von beiden Souveränen in ihren Dekreten wieder „Prinz“ genannt. Auch der jetzige Kaiser von Oesterreich hat — obschon nur indirekt — die königliche Abkunft der Familie Crouy anerkannt, indem er mit Entschliessung vom 22. März 1860 dem Ritter Wilhelm Crouy-Chanel das Ehrenkreuz des Malteser-Ordens seinem „ererbten“ Rechte gemäss zu tragen gestattet, und wir schon wissen, dass die Familie Crouy jenes Recht von ihrem Stammvater, König Andreas II. von Ungarn, ererbt hat.

Aber überzeugender als Alles, was bis jetzt gesagt worden, ist wohl die Thatsache, dass im Jahre 1844 der in Ungarn wohnende Heinrich Crouy, „als Nachkomme der ehemaligen Könige von Ungarn,“ bei dem Reichstag in Pressburg um das Indigenat (Staateinbürgerung) nachgesucht, und ihm der Reichstag vermöge Beschlussnahme vom 27. October desselben Jahres nicht nur entsprochen, sondern sogar dekretirt hat, dass der Gesuchsteller in Betracht der Begründetheit seiner Anrechte als Reichsmagnat aufgenommen sei und als solcher im Oberhause Sitz und Stimme haben soll.

Unter solchen Umständen kann über die Abstammung der Prinzen Crouy-Chanel aus dem königlichen Geschlechte der Arpaden kein Zweifel mehr obwalten. Ob sie ihre Anwartschaft auf den ungarischen Thron einst noch geltend machen können oder werden, ist ein Geheimniss der Zukunft. Das legitime Recht spricht hier ganz zu ihren Gunsten, weil ihre

Vorfahren die Krone weder durch Hochverrath verwirkt, noch ihr je entsagt haben, und weil die ungarischen Gesetze selbst bei einfachen Erbschaftsfragen eine Rechtsverjährung durch Verbannung, Gefangenschaft oder Internirung nicht kennen. Wir wissen, welche Faktoren eingewirkt haben, um die Dynastie Arpad aus Ungarn zu verdrängen. Die durch List, Bestechung, Gift und Dolch hervorgerufenen anarchischen Zeitumstände, wo Könige ermordet, verjagt oder in Kerker gestossen und Päpste verflucht wurden, wo politische Interessen, Parteikämpfe und rohe Leidenschaften mehr wie je gewüthet und die Menschen in Erreichung ihrer egoistischen Zwecke die verwerflichsten Mittel zu ergreifen kein Bedenken trugen, sind als ebenso viele verhängnissvolle Ursachen zu betrachten, welche die vor fünfhundert Jahren im Auslande gewaltsam zurückgehaltenen gesetzlichen Erben der ungarischen Krone vom Schauplatze der Weltbegebenheiten immer mehr entfernen mussten. Die Arpaden haben durch herbes Geschick den königlichen Hermelin eingebüsst, aber die unsterblichen Verdienste ihrer Ahnen sind in den ungarischen Annalen auf goldenen Blättern verewigt, und ihr gutes Recht, das auf dem Grundvertrag von Pusztaszer basirt, steht heute noch so unerschütterlich, als vor einem Jahrtausend.

Im Jahre 1889 feiert die ungarische Nation das Fest ihres tausendjährigen Daseins in Pannonien, und es muss das Bewusstsein, dass der Held, unter dessen Führung sie in Europa ein neues Vaterland gefunden und begründet hat, an diesem Feste durch seine Nachfolger vertreten sein wird, jeden patriotisch fühlenden Magyaren mit Stolz und Freude erfüllen. Und sollte die Nation durch die unerforschlichen Beschlüsse der Vorsehung eines Tages in den Fall kommen, dass sie über den erledigten Königsthron verfügen müsste, wer könnte dann die erste Kandidatur berechtigter verlangen, als die erlauchte Familie der Prinzen Crouy-Chanel, denn wer würde den glorreichen Thron des hl. Stephan würdiger zieren — als die Arpaden!



Beilagen.

B o l l e r .

I.

In nomine Domini amen. Cum omnibus et maxime belli temporibus, jura, pacta et alia non scripta tam usagia quam ... sepe delusa fiant: qua propter ad omnium et singulorum, qui hujus presentis publici instrumenti tenorem viderint, inspexerint, seu etiam audierint, notitiam clarescat: quod cum causa et questio seu questiones, verti seu verti sperarentur, inter nobilem et potentem ac magnificum virum dominum Felicium dictum Croy Chanelis a parte una, et homines incolas et habitatores castelli Brastolensis et mandamenti ejusdem ex parte altera: super et quod idem dominus Croy Chanelis petebat et exigere seu exegi facere volebat et nitebatur a dictis hominibus incolis et habitatoribus, pro equis suis et ratione equorum suorum, quos hoc anno presenti peyssonant in nemore de Veyga, eundem et consimilem peyssonagium quod ab aliis forensibus equis in dicto nemore peyssonantibus exigebatur, et per ipsos forenses solvebatur. Dictis hominibus dicentibus se et eorum predecessores toto tempore vite sue consuevisse pasqueyrare et peyssonare equos suos omnes et singulos in dicto nemore de Veyga, et in eodem nemore ipsos equos suos peyssonare et pasqueyrare debere annis singulis, quocunque tempore fuerint herbe in eodem, videlicet quemlibet equum magnum pretio sex denariorum monete censualis, et quemlibet parvum equum videlicet rosselin pretio trium denariorum, monete ante dicte, seque et eorum predecessores esse et fuisse ab antiquo, et per tantum temporis spacium, quod de contrario hominis memoria non existit, in possessione pacifica dictos equos suos peyssonandi et pasqueyrandi in

dicto nemore, tempore quo sunt herbe, pro dicto pretio superius declarato. Petentibus, requirentibus et humiliter supplicantibus, prefato domino suo, ipsos per eundem teneri et manuteneri, in dicta sua possessione in qua sunt, et nunc usque tam ipsi quam eorum predecessores fuerunt premisorum, et in qua, tam per ipsum dominum Crouy Chanelis, quam ejus predecessores toto tempore vite sue tenuti fuerunt, et inviolabiliter observati, potissimo etiam cum dudum domino Andrea dicto Crouy Chanelli predecessore ac patre ipsius domini *magno corde digno ab avo suo regio*. Ipse dominus Crouy Chanelis, modernus, informatus relatu fideli, quod predicta per dictos homines superius proposita et asserta, vitare nitebantur, et in prenarratorum possessione erant et fuerant ipsi homines et eorum predecessores, ipsam possessionem usum et consuetudinem approbando, ipsis hominibus incolis habitatoribus seu etiam habitaturis dicti loci Brastoleni, concessit, ipsos habitatores et habitaturos dicti loci suos equos peysonare et pasqueyrare posse, debere et eis licitum fore equos suos in dicto nemore modo et pretio superius declaratis, et absque aliquo alio tributo eidem domino, vel suis, per eos ulterius propterea persolvendo. Idque ratum, gratum, firmum et validum habere, tenere et attendere, et nunquam contradicere, facere vel venire, promisit et juravit ipse dominus Crouy Chanelis ad sancta Dei evangelia inde per eum corporaliter manu tacta, et de his per publicum instrumentum inde sumptum, et eidem domino exhibitum et oblatum eundem se offerebant equius informare. Inde est, quod anno dominice incarnationis ejusdem millesimo ducentesimo septuagesimo nono, et die prima mensis Martis, constituti personaliter in presentia mei notarii publici, et testium subscriptorum, prefato domino Felicio dicto Crouy Chanelis, ex parte una, et Paulo Stephani de Jarka, Johanne Hillauseni, Eleutherio Ruperti, et Gerardo Alberti de dicto loco Brastoleni nominibus suis et ut procuratoribus et procuracione nomine aliorum hominum incolarum et habitatorum dicti loci Brastoleni, fidem facientibus de sua procuracione et mandamento quodam publico instrumento per me subscriptum notarium sub dato predicto recepto

et confecto, ex parte altera. Idem dominus Crouy Chanelis scienter et sponte, visis informationibus per dictos homines dicto domino super his oblati, videlicet attestationibus nimirum sufficienter fide dignorum testium, super hoc virtute commissionis ab ipso domino emanate et de ipsius voluntate examinerum, per quas eidem domino clare apparuit et apparet, dictos homines incolas et habitatores et eorum predecessores, peyssonare et pasqueyrare consvevisse, et peyssonare debere equos suos in dicto nemore, pretio superius declarato, et in possessione premissorum esse et fuisse ab antiquo et per tanta temporum intervalla, quod de contrario hominis memoria non apparet. Viso etiam tenore cujusdam instrumenti publici, per Conradum Utraici, notarium publicum recepti, grossati, et signati, sub dato anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo, in quo specialiter inter cetera continetur, quod ipse dominus informatus fide dignorum testium testimonio fideli, quod ipsi homines et eorum predecessores consveverant peyssonare, et in possessione peyssonandi equos suos in dicto nemore ab antiquo tempore erant et fuerant pretio predicto: voluit et eisdem hominibus concessit, ut ipsi habitatores et habitaturi dicti loci Brastoleri possint, debeant et eis licitum sit equos suos peyssonare in dicto nemore, pretio predicto. Quodque et alia in dicto instrumento superius narrato declarata attendere, et nunquam contradicere, facere vel venire promisit et juravit, volens suum super his prestitum juramentum observare, et dictos homines suos in suis bonis juribus conservare et in sua possessione predicta usu et consuetudine, cum etiam id de jure facere sit astricus confirmare, pro se suisque heredibus et successoribus, quibuscunque ad petitionem, instantiam et requisitionem dictorum precuratorum, et mei notarii publici subscripti nominibus suis, et omnium aliorum hominum et incolarum et habitantium ac habitaturorum dicti loci Brastoleni et mandamenti ejusdem, et suorum heredum et successorum, solemniter stipulantium et recipientium, quod predictam possessionem, usum et consuetudinem eisdem hominibus tenore presentium confirmavit et confirmat, concessionemque predictam, seu confirmationem olim per ipsum dominum dictis

hominibus de et supra dicto peyssonagio, factam et concessam, et omnia universa et singula in instrumento concessionis seu confirmationis predictæ superius designato contenta, scripta et declarata, tenore instrumenti ad plenum sibi lecto et materia litigii explanata, ratificavit, laudavit et approbavit: ratificat, laudat, emologat penitus et approbat, de nihilominus ex abundanti si opus fuerit, voluit dedit et concessit, vult, donat et concedit ipsis hominibus, quod ipsi homines incole et habitatores et in posterum habitaturi in dicto loco Brastoleni et mandamento ejusdem, perpetuo, annis singulis, equos suos magnos et alios vocatos rosslin, possint, debeant, et eis licitum sit peyssonare in dicto nemore Veyga, et in peyssone ejusdem nemoris ponere, tenere et custodire, anno quolibet quo herbe fuerint in eodem, pretio superius declarato, et per dictos homines pro dicto peyssonagio pretio solvendo consveto, videlicet quemlibet equum magnum pro sex denariis monete censualis, et quemlibet equum parvum vocatum rosslin pro tribus denariis ejusdem monete, sine aliquo alio tributo inde pro dicto peyssonagio solvendo. Et quod in dicto nemore dictos equos suos custodire et tenere seu custodiri et teneri facere possint, et eis liceat quamdiu ipsis hominibus placuerit, et in dicto nemore dicti equi invenerint seu reperire herbas potuerint ad comedendum. Mandans et precipiens prefatus dominus Crouy Chanelis presentium testimonio, omni castellano ejusque locumtenenti et ceteris justitiariis dicti loci Brástoleni, qui nunc sunt, et pro tempore fuerint, quatenus premissa omnia fideliter observent, et dictos homines habitatores ac etiam habitaturos in dicto loco, in dicta communi peyssone usu, et consuetudine custodiant et manuteneant, nihil in eorum prejudicium seu premissis contrarium facere attentando, quod si fortasse factum seu attentatum exstiterit, ed ad statum pristinum et debitum reducant indilate, nullo alio mandato ab eo super hoc ulterius exportando. Promittens nunc et jurans dictus dominus Crouy Chanelis, pro se et suis heredibus et successoribus quibuscunque, dictis procuratoribus et mihi notario ut supra stipulantibus, per juramentum suum ab eodem super sancta Dei evangelia corporaliter prestitum, delatum et

sub hypotheca et obligatione generali, speciali et expressa omnium et singulorum bonorum suorum, mobilium et immobilium, presentium et futurorum, quecunque sint, et quocunque nomine censeantur, seu reperiri potuerint, nunc et in futurum predictas concessionem, confirmationem, ratificationem, laudationem et approbationem, ac omnia et singula supra et infra scripta, omni tempore, ratas, gratas, firmas, rata, grata, firma et valida tenere, habere, attendere et observare perpetuo ac incorruptibiliter custodire, et se contra premissa, vel aliqua premissorum, per se vel per alium facere velle verbo, in iudicio vel extra, de cetero modo aliquo non venire neque contra facere, dicere vel venire volenti in aliquo consentire, tacite vel expresse, publice vel occulte. Renunciens igitur dictus dominus Crouy Chanelis, pro se et suis in hoc facto, et de eo et toto eo quod ex inde et proinde sequitur et fiet, ex certa scientia, et per jamentum omni actioni et exceptioni dictarum confirmationis, concessionis, ratificationis, laudationis et approbationis modo predicto legitimo non factarum, et omnium aliorum premissorum non ita actorum, doli mali, metu, et in factum actioni conditioni, sine causa, vel ex injusta causa ob causam, juri per quod deceptis in contractibus subvenitur omni appellationis remedio, et omnibus causis ingratitudinis, in jure insertis et inserendis, beneficio restitutionis in integrum, et quacunque causa omni deceptioni, lesioni, circumventioni fraudi gravamini et errori, omnique juramenti relaxationi, et omni exceptioni quod magis minus vel aliter scriptum fuerit in presenti publico instrumento quam actum dictum et conventum in presenti contractu et plus valere quod agitur, quam quod simulate concipitur, petitioni et oblacioni libelli, litis contestationi, et copie presentis publici instrumenti, omnique juri canonico et civili, omnibusque gratiis et privilegiis, rationibus exceptionibus et oppositionibus juris et facti, quibus adversus premissa vel aliquod facere, dicere vel venire posset aut in aliquo se tueri. Specialiter juri dicenti generalem renunciationem non valere, nisi precesserit specialis, et de premissis omnibus et singulis jussit, voluit, et precepit jam dictus dominus Crouy Chanelis per me notarium sub-

scriptum fieri ad commodum et utilitatem incolarum predictarum publicum instrumentum, quod a sapientibus et peritis in jure dictari voluit si opus fuerit, facti tamen substantia in aliquo non mutata, addendo etiam clausulas opportunas. Quibus sic gestis prefati Paulus Stephani, Johannes Hillauseni, Eleutherius Ruperti et Gerardus Alberti, nominibus suis et ut procuratores et procuratorio nomine aliorum hominum incolarum et habitantium dicti loci Brastoleni, scienter et sponte, ut amor et devotio, quas idem dominus erga dictos homines incolas et habitatores totis temporibus vite ostendit se habere, fervore ampliori vigeat et concreseat, et ut ipsos prosequatur gratis et favoribus opportunis, de ipsorum incolarum et habitantium voluntate unanimi pariter et consensu dederunt, donaverunt et concesserunt, dant, donant pariter et concedunt, dictis ipsis hominibus habitantibus et in posterum habitaturis in dicto loco Brastoleni, prefato domino Crouy Chanelis domino suo presenti, nomine suo et suorum heredum et successorum solemniter stipulanti et recipienti, videlicet pro quolibet equo magno, quem dictos homines in dicto nemore de Veyga peyssonare contigerit, ut supra ultra pretium seu peyssonagium superius declaratum et per eos solvere consuetum, ipsum pretium seu peyssonagium augmentando, videlicet sex denarios monete censualis predictæ, et pro quolibet parvo equo rosslin, quem ibidem etiam peyssonare contigerit, tres denarios monete consimilis, et sic erunt quod abinde in antea, dabunt et solvent dareque et solvere debebunt dicti homines, — — — — — Quod pretium promiserunt dicti procuratores, suis et quibus supra nominibus per juramenta sua et sub obligatione omnium bonorum suorum quorumcunque presentium et futurorum, solvere et reddere, dicto domino, vel suis, annis singulis, quibus tamen herbe erunt in dicto nemore, et dictos equos suos peyssonare contigerit in eodem cum et sub omnibus renunciationibus juris et facti ad hoc necessariis pariter et cautelis. *Acta fuerunt hec apud Brastolenum super venerandum simulachrum regis Andree, præavi dicti domini Crouy Chanelis, in presentia et testimonio nobilium Johannis*

Patzburgii et Petri Valdeni domicellorum, et Martini Hellandi
et Johannis Dirki, per me subscriptum notarium vocatorum
testium ad premissa: et ego Anthonius Aynardi dictus de
Gallia, suprema regiaque auctoritate notarius publicus, pre-
missis omnibus, una cum dictis testibus interfui, et hoc pre-
sens instrumentum recepi, manu mea propria scripsi, sigil-
lumque domini Crouy Chanelis tradidi fideliter requisitus.



II.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis millesimo ducentesimo octogesimo secundo indictione decima, die nona mensis februarii, coram me notario publico et testibus subscriptis. Cum olim ex venerabili memorie illustris princeps Stephanus in Italiam per gentem Galliam transivisset, antequam Venetas adveniret, jura, pactiones, acquisitiones, transactiones per diversas donationes denariorum et actiones acquisivisset supra terram dominium et castellum Croviaci dictum Crouy, per donationem inter vivos elegisset et instituisset universalem donatarium suum charissimum filium illustrem dominum Andream dictum Venetianum in possessorem omnium suorum bonorum quorumcunque, nunc terris maxime distatis bella diversa agens pro diversis juribus concessionibus ac portionibus sibi illustri patri concessis. Hinc est, quod dominus Felicius dictus Crouy Chanelis condominus Croviacensis natu major dicti domini Andree dicti Venetiani, et dominus Marcus Crouy Chanelis frater natu minor dicti domini Felicii Crouy Chanelis, et filius secundus dicti domini Andree dicti Venetiani, ambo fratres volentes ad divisionem perpetuam juste pervenire omnium et singulorum bonorum inter eos communium et que alias fuerunt dicti domini Andree dicti Venetiani, nunc ambis dominis filiis suis instrumento simili concessis recepto manu Thomasii Foscarini notarii, continentem quoque dictam procuracionem dicti domini patris anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo octavo, indictione septima, die vigesima quinta, datum mensis Januarii, dicti domini fratres scienter, prudenter et spontanei pro se, suisque heredibus et successoribus, bona mente et sine

dolo, metu, vi, errore, in hoc presenti et publico instrumento, semper et omni tempore valenti fecerunt de predictis eorum possessionibus omnibus utrinque, cum concordia duas partes, tractatu nihilominus nobilium et egregiorum virorum Amadei Comitis Geneve et Petri Pilosi, ex parte dicti domini Felicii Crouy Chanelis, et Radolphi Clarimontis domini Negelle nec non Galliae connestabilis, et Baldevini Guisne castellani Burburgi, ex parte dicti domini Marci Crouy Chanelis libenter et in omni veritate ab eisdem dominis fratribus ad hoc expressim nominatorum et electorum, qui magna cura applicantes, demonstrantes, deponentes in una parte singula universa et omnia possessiones et bona quibuscunque locis reperiantur, sint et fuerint, que dictus dominus Andreas dictus Venetianus pater amborum dominorum fratrum, in Gallia quondam et quolibet eorum in solidum concesserit, seu dicti fratres quibuscunque ante presentem divisionem per pacta, jura, acquisitiones, tractationes et denariorum dotationes acquisiverant, possidebant et habebant et presertim supra terras dominium et castellum Croviaci dicti Croy, nomine et ex parte dicti domini Andree dicti Venetiani, quondam que sibi competeabant et competere poterant et debebant circa dicta dominia, castella, terras, et possessiones ejusdem nominis, sive sint dicta bona contenta terris cultis et incultis, pratis, vineis, pascuis, nemoribus, piscariis, censibus, censitis domibus et hospiciis, juribus, jurisdictionibus, dominiis utilibusque directis homagiis et servitutibus, accionibus et ceteris omnibus aliis, quibuscunque nominibus occupatis et possessis inveniantur, tantum modo et solis Galliae provinciis exceptis precipue, et sine qua exceptione presens hoc instrumentum nusquam advenisset, omnibus bonis et possessionibus quibuscunque nominibus habet, possidet et habere et possidere debet, virtute quorundam instrumentorum toto mandamento, hujus loci Alavardi, dictus dominus Felicius Crouy Chanelis filius natu major dicti domini Andree dicti Venetiani et frater natu major dicti domini Marci Crouy Chanelis, que possessiones et bona quocunque nomine non ponantur nec computantur in parte dividenda inter ambos dominos fratres supra nominatos, que quidem bona et posses-

siones quocunque nomine sint et fuerint in futurum de eorum ipsorum concordia et utriusque, consensu, ipse dominus Felicius Crouy Chanelis frater natu major pervenit in pacem et eam ipse dictus dominus Felicius Crouy Chanelis de ipsius domini Marci Crouy Chanelis fratris sui natu minoris voluntate et bono consensu, ac sponte pro sua portione acceptavit et elegit, et ea se contentum vocavit et dixit de iisdem bonis quibus omnibus sub pactis et conventionibus supra et infra scriptis, in alia vero parte divisionis posuerunt, denotaverunt et assignaverunt omnes possessiones, singulas et diversas quascunque consistant et consistere debeant, seu juribus, bonis, jurisdictionibus, dominiis, accionibus realibus et personalibus, utilibus et directis, censibus et censitis domibus, vergiis, pratis, terris cultis et incultis, nemoribus, vineis, pascuis, piscariis, homagiis et servitutibus et aliis omnibus, quibuscunque sint et fuerint et esse debeant, et quibuscunque nominibus possideantur et occupentur, nunc et in futurum totis Gallie Provinciae, que quondam dominus dictus Andreas, dictus Venetianus, seu dicti domini fratres moderni, nomine ipsius dicti domini patris, ante presentem divisionem habebant, possidebant et habere, possidere poterant et debebant quomodocunque in totis Gallie provinciis, una cum dictis terris, dominiis, castellis et habitationibus loci Crouy cum juribus ejusdem universis, et hec pars de utriusque ipsorum dictorum dominorum fratrum supra nominatorum cum concordia et consensu eidem domino Marco Crouy Chanelis pertinebit et erit, et pertinere et esse debebit, nunc et in futurum tempus, et sua bona voluntate et consensu, idem dominus Marcus Crouy Chanelis hanc partem et portionem, pro sua parte accepit et elegit et ea se dixit contentum, et vocavit de bonis omnibus supra et infra denominatis et specificatis, sub pactis et conventionibus supra et infra scriptis et conventis. Et primo, quod uterque amborum dictorum dominorum fratrum possit et valeat, per se, vel per alium debita procuracione constitutum, si voluerit et sibi videbitur justum et debitum, infra sex annos proximos quoscunque et non ulterius, non obstantibus quibuscunque pactis et conventionibus impetrare, reclamare et obtinere, de utri-

usque partis consensu, sive voluntate, sive voluerit sive noluerit novam divisionem, dictorum bonorum hoc presenti instrumento divisorum, hoc salvo tamen et retento, quod ille dictorum dominorum fratrem novam fieri divisionem reclamans et petens ducentas libras bonorum solidorum turonensium alteri solvere, pagare teneatur ac deliberare, antequam ad divisionis nove inscriptionem incipiatur. Secundo, quod dictus dominus Marcus Crouy Chanelis, dicto domino Felicio Crouy Chanelis fratri suo natu majori, mille septuaginta libras bonorum solidorum turonensium solvere, ab hodierno intra tres menses teneatur ac debeat in augmentum debitum portionis dicti domini Felicii Crouy Chanelis, una quaque libra pro viginti solidis turonensibus grossis regis francie ad o rotundum boni argenti, ac legalis ponderis computata, et uno quolibet turonense, pro unico denario in dicta summa specificate pecunie enumerato et computato. Tertio, quod si ex ambobus dominis, videlicet dictus dominus Marcus Crouy Chanelis aut saltem dominus Johannes filius dicti domini Marci Crouy Chanelis uxorem et sponsam non duxerit nobilem domicellam Catharinam condominam terre et castelli Croviaci, dicti Crouy, nec non dominam terre Oranie, ac consobrinam dictorum amborum dominorum fratrum, nullum erit hoc presens instrumentum divisionis bonorum, ac si nunquam exstisset, contrario habebitur et erit. Quarto, quod cum dictus dominus Crouy Chanelis natu minor, huc usque venerit, confestim ac brevi tempore, de terra et castello Croviaci dicti Crouy, hujus loci Alavardi per maxime distatis, ac dictis terre et castello Crouy redire teneatur confestim, breviquoque tempore fuit conventum et actum solemniter inter ipsas partes, quod ab hodierno die usque ad tempus et diem, quo dictus dominus Filicius Crouy Chanelis solutus et pagatus erit et deliberatus de dictis mille et septingenta libris bonorum solidorum turonensium specificatis et computatis ut supra, nobiles domini Guillelmus Pecquiniani, Ugo Monchii, Gillesius dictus Gillo de Molliaco, Guillelmus Boutleris dominus Campiniolensis, in castello illustrissimi nostri Dalphini hujus loci Alavardi, demorare ac habitare teneantur et debeant, obsidibus dicto domino Marco Crouy Chanelis eorum nobilibus personis

relictis usque ad dicte summe perfectum pagamentum, solutionem et deliberationem, et in dicto castello, dicti domini illustrissimi nostri custoditi et manutenuti nobiliter ac secundum illustres origines ipsorum dictorum dominorum expensis et denariis ipsius domini Marci Crouy Chanelis, cujus in amicitiam, considerationem, libere volunt et consentiunt in dicto castello demorare, habitare et custodiri per homines dicti domini Felicii Crouy Chanelis, usque ad dictum perfectum pagamentum, solutionem ac deliberationem dictarum mille septingenta librarum bonorum solidorum turonensium, specificatarum et computatarum ut supra, et hoc de expresso consensu ac bona voluntate ipsorum dominorum, nec non illustrissimi nostri Dalmatini, per nobilem dominum Rogerium Cleriaci, confestim obtentis et mandatis. Quinto, quod cum bona exempla sint sequenda et imitanda, pro longis temporibus dominiorum, dictus dominus Felicius Crouy Chanelis, tam pro se, quam pro domino Antonio suo filio suisque heredibus et successoribus, uterque ad christianam imitationem, nobilium dominorum comitum de Sabaudia, qua dominorum comitum de Mauriana, sibi mutuo et invicem promiserunt solemniter et per juramenta, consveta omnibus contractis, omnibus temporibus et occasionibus, se se sustinere hominibus, denariis et ex totis viribus corporis et animi, et quod siquod absit adveniat uno ex dictis dominis presentibus et futuris quocunque temporibus persecutionem hereditatis vel honoris, quod omnes ipsum servire quantum eis erit possibile semper teneantur et debeant, pro qua executione sustinenda et applicanda sibi mutuo et invicem et viceversa promiserunt dicti domini patres pro filiis suisque heredibus et successoribus domorum utrarumque, junctiones et conjunctiones omnibus modis sancta ecclesia Romana et principibus christianis premissis, et inter divites et non divites, sine distinctione bonorum favere, celebrare, conjungere per matrimonia et alia contracta et conventa, quantum in eis erit possibile faciendum et peragendum, sibi que mutuo et viceversa promiserunt dicti domini patres pro filiis presentibus et futuris, pro se suisque heredibus et successoribus, semper omnibusque temporibus colores albas et rubras armis comportare, et pro

alalagino gentilitio semper nomen sanctum Hyerusalem adoptare, acclamare et proclamare omnibus bellis et persecutionis temporibus, que dictus alalagmus gentilitius, dicteque colores, dictis dominis, omnibus regibus et principibus, patribus, avis et proavis dictorum dominorum patrum et filiorum supra nominatorum semper fuerunt consveta, adoptata, et quod ab iis fuerunt reportata ex multis bellis Jerosolimitanis, quodque illa omnibus turneamentis portaverint, acclamaverint et proclamaverint. Sexto, quod dictus dominus Marcus Crouy Chanelis nihil poterit habere in bonis et denariis dicto domino Felicio Crouy Chanelis, concessis et relictis, fugitiva evasione Petri Crouy Chanelis filii dicti domini Andree dicti Venetiani, qui dictus Petrus filius naturalis dicti domini Andree dicti Venetiani nomen abjuraverit dicti domini patris dictorum amborum dominorum fratrum pro vili nomine adoptando Petri Tarentesani, et hoc non obstante maxima dignitate ecclesiastica ipsius Petri Tarentesani, et quod dicti boni et denarii quicunque sint et fuerint, fuerunt et erunt et esse debebunt et pertinent in perpetuum dicto domino Felicio Crouy Chaneli, et fuit conventum sub conventionibus supra et infra scriptis, quod si prevaleret aut prevaleat in futurum una pars alteram quacumque parte posset aut deberet sibi prevalere, partem prevalentem donat et relinquit nunc et in futurum dictus dominus frater dicto domino fratri, et hac donatione pura simplici et irrevocabili, que dicitur inter vivos et sine spe de ceteris revocandis, salvis semper conventionibus, supra et infra scriptis, volens, concedens, precipiens et mandans unus quisque et ambo domini fratres mandantes, omnibus hominibus seu personis aliquibus in Emphiteosim ab eisdem dominis fratribus habentibus aut quicunque sint et quibuscunque de dominio eorum, quod tenori hujus publici instrumenti pareant ac parere teneantur et debeant, quamquidem divisionem ipsi domini fratres laudaverunt et approbaverunt et omnia contenta in hoc presenti publico instrumento, pro se et suis heredibus et successoribus quibuscunque et sub obligatione et generali omnium suorum bonorum presentium et futurorum, mobilium et immobilium, et hoc tactis ab ambobus dictis dominis fratribus et

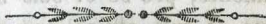
eorum quolibet *sacro sanctis Dei evangelis, supra quibus juraverunt solemniter et per animam sanctam et terribilem illustris regis Hungarie Andree proavi dictorum dominorum fratrum*, quod contra predicta vel aliqua de predictis nunquam venire sed custodire et inviolabiliter observare, neque de jure vel de facto, arte vel industria, palam aut publice et occulte, seu modo aliquo consentire.

Renunciantes supra nominati domini fratres, in hoc facto pro se et suis successoribus et heredibus omni exceptioni doli, vis, metus, erroris et presertim juri dicenti generalem renunciationem non valere, nisi precesserit specialis, et fuit actum quod predictis omnibus fiant duo publica instrumenta unum ex altero cancellata, ad fidem adhibendam certiozem, et tot quot sint et fuerint necessaria singulo et predicto dictorum nobilium dominorum Amadei Comitis Geneve, Petri Pilosi, Radolphi Clarimontis, et Baldevini Guisne, facti substantia non mutata. Actum apud Alavardum, in turre Trolli, ubi testes fuerunt vocati nobiles viri dominus Aque, Eynardus turris dominus Vinaysii, Remundus Agoulti dominus Beurieri, Guillelmus Avalonis, Siboudus Clarimontis, Girardus de Bellacomba miles et mistralis.

Ego vero Stephanus Pilati auctoritate imperiali nec non dalphinali notarius publicus, premissis omnibus presens fui, et hanc chartam rogatus et requisitus scripsi, signoque meo proprio et consveto presignavi in robur et testimonium premissorum.

Ueberschrift:

Divisio honorum inter dominos Felicium Crouy Chanelis et Marcum Crouy Chanelis fratres, acta dominorum Amadee Comitis Geneve, Petri Pilosi, Radulphi Clarimontis et Baldevini Guisne arbitragio.



III.

Je Marcq de Honguerie chers, fiex mon rebouble segneur
Andrieu, duc de Honguerie et sire en partie de Croy de seur
Soume fais savoir a tous chiaus ki chez lettres uerront et
orront q. ie de lassentement et bone uolonte de mon seigneur
Felix de Honguerie mo. aine frere ai done et otrie eritable-
ment p. lame de mi a homes honerables le Dien et le capitre
de leglise d Amiens ches a sauoir deus sestiers de ble a
prendre a mo. camp du Masnil de seur Rokencourt q. ie
possede rankement qnt. il aura ble et deus sestiers dauene
qnt. il aura et ches ie ai restoure renouele pour le don q.
ie auoie fait et pour che que ie auois pramis et warandi
lassentement de mon segneur Felix mon aine frere et por
che q. che soit fine. cose et estaule nous auons baillies chez
psentes lettres selee de nos deux propres sciaus che fu
fait en lan de grace M. C. C. II. II. XX. et quatre el mois de
feüvrier.



IV.

Tous chiaus qui chez presentes lettres uerront et orront
Willaume de Hangest baillis d Amiens Salut comme plais fust
meus par deuant nous et par deuant les houmes le Roy es
assizes d Amiens de noble dame medame Guigonne de la
Chambre dame en partie de le Tour d Allevard en Dalphinel
cme. feme ueue de feus noble segneur Felix de Honguerie
chr. et aïsne fiex noble prince mon segneur Andrieu duc de
Honguerie et aussi cme. ayans le deseur dite dame ueue le
bail de chez trois enfant Antoine, Andrieu et Johan de Hon-
guerie desaagies et meneur daage le deseurdite dame ueue
et meneur assistes de maistre Lienard de Secq qui leur fu
baille par jugement pour deffendre leur droits dune part et
de mon segneur Marcq de Honguerie chr sire en ptie. de
Crouy de seur Soume et d Araines et puisne frere de feus
segneur Felix deseur dit d autre part sur che q. le procu-
reres le dame ueue et trois meneur deuant dis auoit offert
a prouuer q. le segneur Marcq leur oncle deuoit. payer a
houmes houneraules et disces le dien et le capitre d Amiens
chienc chens liure de par lesquiex deniers leur auoit este
doune par le Darreine uolente contenue au testament de
deuant dit feus segneur Felix por estre desparti par aus a
oueure pieux che q. me sire Marcq nia deuoir disant q. le
quittanche des pties de segnouries de Croy et Darraines q.
il auait achate de feus segneur Felix son frere estait finable
et generale et auoit este coferme par son neueu le segneur
Antoine aïsne fiex de son frere A quoi le procureres les
deuant ueue et meneur auoit respondu que le quittanche

estoit finable tant seulement p. les pties. de segnouries de
Croy et Darraine ains nient p. les droits sis el tereoir de
Guyancourt cme. est porte aus lettres de monseigneur Marcq
qui le soubmetoie a paier le devant dite chieuc chens liures
de par. et por la cofermation ne pouoit estre ualable estant
pour lors le segneur Antoine Desaagies et bail q. dure encore
sachent tout que toutes les lettres ueue q. tesmoins ois et
toutes les raisons propotees dune ptie. et dautre et raportees
en jugement en lassize d Amiens deuant les hommes le Roy
il fut dit en lassize et par jugement des hommes le Roy que
li procureres le dame ueue Guigonne de le Chambre et de
chez trois enfant meneurs assistes de maistre Lienard le Secq
deuant dis auoit bien prouue sentence contre le deuant dis
monseigneur Marcq p. les deuant ueue et meneurs et fu che
jugement fais en lassize qui fu a Amiens lan M. deux chens
quatre vins et dis le leudi aprs le feste saint Barnabe lapostre
en le presence de nous par mon segneur Will. Tirel chr.
segneur de Pois mon segneur Pierron de Milli chr. Symon
de Croy Renaut de Canapes Derieu de Bartangle et Jehan
Godri homme le Roy et che certifions a tous p. le teneur de
chez presentes lettres seleez du seel de la baille d Amiens
qui furent faites lan de grace M. CC. III XX. et dis le
merkedì deuant la saint Pierre et la saint Pol apostres.

— 37 —

Nous Marguerite de Sicile feme de mon segneur Charles Quens de Valois faisons savoir a tous chiaux ki sont et ki avenir sont q. feus noble chevalier Felix de Honguerie notre cousin jadis segneur en partie de Croy de seur soume et aisne fiex de tres noble prince Andrieu de Honguerie notre chier oncle fu dechede soubitement en la flour de son aage *non sans soupechon de malengin* laissant a che monde sa ueue auuee trois petits enfans et considere q. le deseur dit chr. etoit note cosin tant par medame Marie de Honguerie notre chiere mere, que par mon segneur Charles Roi de Sicile notre tres redoute pere nous meus de bonne uolonte a le loenge et por le service de Dieu de la vierge Marie et en accroissement des bus, faits en sainte eglise et por le remede et peurffit de lame de feus notre chier cousin Felix de Honguerie par lassentement bonne uolonte de mon segneur Charles Quens de Valois deuant dis avons donne et otrie bien et lauyaument a tous iours yretaument a houmes honneraules et disces au dien au capitre del eglise d Amiens toutes les dismes q. nous auions ou pouuions auoir ou re-clamer el terroir et es appartenanches en la uille d Aruiller q. nous auions achatees du segneur Guis de Chastellon por et auoec lassentement de mon segneur le uesque d Amiens la fondation d une messe pptuelle en leglise du deuant dit capitre pour le repos de lame de notre deuant dit cosin uolons q. la deseur dite messe par nous fondee et ordonne estre dite et celebree chacun jour a ppetuite en la capele q. on dit mon segneur St Jehan Batistre desquelle sera establelie

et jusque a lors sera celebree au grand autel de Notre-Dame par le capelains de le deuant dite eglise auoec le luminaire et tout ce qui sera necessaire pour bien accomplir le presente fondation par laquelle nous auons fait che don et por chez coses nous auons renonchie et renonchons par nos ferrement et deuant dites dismes et nous soumes des-sais du tout et auons amorti en la main du dien et du capitre deseur dit sans rien retenir ne houmage ne Segnourie ne dautre redeuanche et prameton ke es dismes donnees de seur dites jamais rien ne reclamerons par nous ne par autrui pour cause de douaire dyretage dacqueste ne par aute cose quiconques elle soit et le deseurs dit dien et le capitre ne aucun de leur part ne molesterons et ne procuerons quil soit moleste ne trauaillie ne par nous ne par autrui en court de crestiente ne en court laie ne en autre maniere ains leur lairons goir et leur lairons tenir en paix dore en auant et a che auons nous obligie nous et nos oirs en tesmoignage de laquelle cose et por q. che soit ferme cose et estaule nous Charles Quens de Valois et nous Marguerite de Sicile feme du deuant dis Quens de Valois auons baille au dien et au capitre deseur dit chez presentes lettres scelees de nos deus scians che fut fait en lan del incarnation nostre segneur Jhesu Crist mil deus chens quatre vins et donze el mois daoust le joeusdi denant le fete de le decapitation Saint-Jehan Batistre.

Obitus Felicis Hungarie, militis nobilissimi quondam condomini de Croyaco supra Somonam, filii natu majoris nobilissimi principis Andree Hungarie et domine Sibylle Cumane venetarum, pro quo domino Margareta Sicilie uxor domini Caroli comitis Vadi consobrina dicti Felicis per patrem sicut et matrem fundavit missam perpetuam in capella sancti Joanni-Baptiste, pro quo dedit huic ecclesie partem decimarum vil. d Arvillers in cujus anniversario diuidentur XX. sol. supra decimarum d Arvillers.

Obitus Marci Hungarie, militis nobilissimi condomini de Croyaco supra Somonam, et filii natu minoris illustris principis Andree Hungarie et domine Sibylle Cumane venetarum, fundationis domine Elisahethe de Renti, uxoris nobilissimi domini Guillelmi de Crouy, filioli dicti domini Marci, in ejus anniversario XL. sol. dividuntur capiendos supra campum situm in Maisnilio supra Roquencourt et supra villam dictam viam de Croyaco, in territorio vinacurti.

VI.

Anno Domini millesimo tercentesimo decimo sexto, indictione decima quarta, die decima sexta mensis junii, coram me notario publico et destibus infrascriptis, ad instantiam et requisitionem mei notarii infrascripti ut publice persone stipulantis et solemniter recipientis, vice nomine et ad opus nobilis viri domini Antonii de Chanelli militis, domini turris Alavardi et ejus heredum et successorum, Guillemetus Genthonis de Alavardo sciens, prudens et spontaneus ut asserebat pro se suisque heredibus et successoribus, confessus fuit publice in jure et per sacramentum supra sancta Dei evangelia corporaliter prestitum per eundem, et coram Stephano Benezeti de sancto Petro de Alavardo notario dato per curiam dicto prefato militi, et per dictum recognoscentem expresse approbato, se tenere et velle tenere, et tenere debere et se et suos heredes et successores tenere constituit in enphiteosim a dicto milite et suis heredibus et successoribus ea que sequuntur, primo quatuor sesteriatas prati sitas in parochia sancti Petri versus locum Sallie, ab una parte possidet Guillelmus Rusphi et Johannes Bressandi et heredes Pucelleti de Morestello possident ex altera, et Rivus dictus de Villario fuit ex altera, et inde confessus fuit se debere et velle debere, et se et suos heredes et successores debere constituit, dicto militi et suis heredibus et successoribus singulis annis in festo beati Michaelis sex decem denarios bone monete censualis et totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unam peliam castaneti sitam in parochia Alavardi in laya, a duabus partibus possident heredes Johannes Pilosi et via

publica, qua itur versus montem, coheret et duabus partibus, et inde confessus fuit se debere dicto militi et suis, singulis annis in dicto festo unum obolum bone monete censualis et totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unum journale terre situm in dicta parochia sancti Petri versus Salliam, de duabus partibus possidet Guillelmus Rusphi et Johannes Bressandi et heredes Petri Gilbagie possident ex altera, item medietatem homagiorum Michaelis de Rastino et heredum Johannis de Rastino, et pro predictis confessus fuit se debere dicto militi et suis duodecim denarios bone monete de placito tantum in qualibet mutatione domini et possessoris, item unam petiam castaneti sitam in parochia Alavardi versus Rivezeriam, ab una parte possidet Bartholomeus Rodulphi et Davidi de privato possidet ex altera et heredes Johannis Davidis possident ex altera, et inde confessus fuit se debere dicto militi et suis singulis annis in dicto festo unum obolum bone monete censualis et totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unum journale terre situm in parochia sancti Petri versus privatum, ab una parte possident heredes Bezonii Lamberti et vinea lambertorum coheret ex altera, et inde confessus fuit se debere singulis annis prioratui sancti Petri de Helemosina quatuor denarios cum obolo censuali et dicto militi et suis totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unam petiam terre et vinee, continentem circa quatuor fossiorata, sitam in parochia Alavardi versus Rivezeriam, ab una parte possident heredes Petri de Rivezeria et heredes Michaelis de Rivezeria possident ex altera et Aymonatus de Rivezeria possidet ex altera, item unam petiam terre, continentem circa unam fossioratam sitam eodem loco, ab una parte possident heredes dicti Claveyryeni et Johannes Davidis possidet ex altera et heredes Petri de Rivezeria possident ex altera, et inde confessus fuit se debere dicto militi et suis singulis annis in dicto festo duos denarios bone monete censualis, et totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unam petiam terre vinee, continentem circa quatuor fossioratas, sitam in parochia Alavardi versus Los Danis, ab una parte possident heredes Bernardi

Davidis et heredes Poneti Davidis possident ex altera, et Aymondus de Rivezeria possidet ex altera, item unam petiam vinee, continentem circa duas fossioratas, sitam in dicta parochia Alavardi versus Rivezeriam a duabus partibus possidet David de privato et Etyeta Vachierii possidet ex altera, et pro predictis confessus fuit se debere singulis annis dicto prioratui sancti Petri de elemosina sex denarios cum obolo censuali, et dicto militi et suis totidem de placito in qualibet mutatione domini et possessoris, item unum quartale favarum censale cum suo placito, quod et faciunt heredes Johannis de Mongontone, pro tribus sesteriatis prati sitis in parochia ferrerie in peda dicta de Rochatz, ab omnibus partibus possident dicti heredes Johannis Mongontone, et inde confessus fuit se debere dicto militi et suis sex denarios bone monete de placito tantum in qualibet mutatione domini et possessoris, promittens dictus Guillelmetus nomine quo supra, per sacramentum super sancta Dei evangelia corporaliter prestitum per eundem, et sub obligatione omnium bonorum suorum presentium et futurorum, se contra predicta aut aliqua de predictis per se vel per alium in judicio vel extra de jure, vel de facto, palam aut occulte, tacite vel expresse in perpetuum non venire, nec alicui contra venire volenti in aliquo consentire, sed omnia et singula supra scripta, rata, grata, et firma perpetuo habere, tenere, attendere et inviolabiliter observare, renuncians dictus Guillelmetus nomine quo supra, scienter in premissis et per pactum juramento quo supra vallatum, omni exceptioni doli mali, vis, metus, erroris et in factum actorum exceptorum dicte recognitionis, aut promittenti non facere conditioni sine causa ob causam, vel ex injusta causa juri dicenti confessionem simulatam, et confessionem extra judicium aut coram non suo iudice factam nunquam valituram, beneficio restitutionis in integrum, quod datur majoribus et minoribus in suis contractibus, lesis et coactis juri dicenti, quod si dolus dat causam contractui, aut incidit in contractum, quod contractus ipso jure sit nullus, petitioni et oblationi libelli transcripto copie et impetitioni presentis instrumenti et ejus notitie, et omni alio juri canonico consuetudinario et civili scripto et

non scripto, per quod contra predicta posset in aliquid se
tueri, et juri dicenti generalem renunciationem non valere,
nisi precesserit specialis, hoc tamen per dictum Guillelmetum
nomine quo supra ad sui juris conservationem in hujus pre-
sentis instrumenti publici principio medio et in finem solem-
niter prestat, quod si ipse tenet aliquam aliam rem aut
res, que sit aut sint de dominio feudo aut emphiteosi dicti
militis quod ignorat, quod inde non possit eidem aliquod
prejudicium exoriri, quia de oblitis debitam confessionem faciet,
quotiescunque plenius fuerit informatus, item prestat, fuit,
ut quod si res per ipsum superius recognite sint ad majus
aut minus omnes articuli, quod superius recognovit, quod sibi
prejudicare non possint, quare et in quibus in pluri aut minori
tenebantur et astrici fuerint, pactus est recognoscere, quando-
cumque ad ipsius notitiam poterit pervenire, quas quidem
prestationes dictus Stephanus Benezeti per eum datus a dicto
milite ut et vice et nomine dicti militis et suorum, et non
admisit, et ineptum de jure fuerit admittere, prestans idem
vice et nomine quo supra ad dicti militis juris conservationem,
quod et omnia et singula, in quibus dictus Guillelmus juribus
dicti militis de Chaneli aliquod detrimentum eidem militi com-
missa remaneant et apperta, et fuit actum quod de predictis
fiant totidem instrumenta publica quod voluerint dicti miles et
Guillelmetus Genthonis, facti tamen substantiam non mutando.
Actum apud Alavardum ante portam superiorem ecclesiae dicti
loci, presentibus videlicet Petro Michaele dicto Bec, et Johanne
Pilati testibus ad premissa vocatis et rogatis, et me Jacobo
Eymini de sancto Petro de Alavardo auctoritate imperiali publico
notario. Qui premissis omnibus, una cum dictis testibus presens
fui, et rogatus hanc cartam scripsi, signoque meo consveto
presignavi.

VII.

Obitus Antonii Hungarie dicti Chanelis, alias Croy, militis nobilissimi, filii illustris militis Felicis Hungarie et domine Guigone Camere, condomine turris Allevardi, foundationis Guilhelmi de Croyaco canonici et nepotis Roberti de Folliaco, quondam episcopi hujus ecclesiae, in cujus anniversario XX. sol. dividet, capiendos supra duas edes sitas in ambiano via comitis et sine lesione actionis habite contra dictas duas edes per ecclesias, nostre domine de Gardo et sancti Martini ad Gemellos.

VIII.

Anno Domini millesimo tercentesimo octavo indictione sexta et die nona mensis decembris in presentia mei Lautemeti Guenisii notarii. Item cum sit tractatum de matrimonio contrahendo per verba de futuro, inter nobilem et illustrem dominum Petrum Crouy Chanelis, filium nobilis domini Antonii Crouy Chanelis, et nobilis domine Ambrosine de Commeriis ex una parte, et nobilem et egregiam domicellam Agnesiam de Cassenatico dictam de Veraciensi, filiam nobilis et egregii domini Othomardi de Cassenatico dicti de Veraciensi ab humanis decessi, et illustris et generose domine Ludovice de Sabaudia etiam ab humanis decesse ex altera: hinc est, quod dictus nobilis dominus Petrus Crouy Chanelis sciens et prudens ex auctoritate, licentia, voluntate et consensu dicti nobilis domini Antonii Crouy militis, et nobilis domine Ambrosine de Commeriis, presentium et contrahentium patris et matris dicti domini conjugis, nec non auctoritate, voluntate, licentia, consensu ac bona protectione illustrissimi ac magnissimi domini nostri Johannis Dalphini, amici et protectoris dicti nobilis domini futuri conjugis, nec non auctoritate, voluntate, licentia, consensu ac bona protectione illustrissime et generosissime, domine nostre Beatricis Hungarie, uxoris dicti domini nostri Dalphini, ac ipsius nobilis domini conjugis cognate, promisit et juravit per juramentum suum in manibus sacratis venerandissimi Johannis Archiepiscopi Ebredunensis devotissimi avunculi sui, dictam nobilem domicellam Agnesiam de Cassenatico dictam de Veraciensi in amicissimam uxorem et sponsam suam legitimam habere et ire, et viceversa dicta nobilis et egregia

domicella Agnesia de Cassenatico dicta de Veraciensi de licentia, auctoritate et consensu ac voluntate nobilis domini Francisci de Cassenatico tutoris et avunculi dicte domicelle future conjugis, et nobilis domine Agnesie Gesie Juinville, uxoris dicti domini Francisci de Cassenatico, et matrine dicte domicelle future conjugis, et etiam auctoritate, consensu, voluntate, amicitia ac bona protectione illustrissimi ac magnissimi domini nostri Johannis Dalphini, utrarumque partium protectoris et amici, nec non auctoritate, licentia, consensu; voluntate ac bona protectione illustrissime ac generosissime domine nostre Beatricis Hungarie, dicti domini nostri Dalphini conjugis serenissime, dictique domini Petri Crouy Chanelis futuri conjugis cognate, etiam promisit et juravit in predictis sacratis manibus, dictum dominum Petrum Crouy Chanelis in virum et sponsum legitimum in quibus sic actis ire et habere. Item dictus nobilis dominus Franciscus de Cassenatico cum tutelam et regimen acceperit omnium bonorum dicte domicelle future conjugis dicto nomine tutoris, dicte nobile domicelle future conjugis, et tanquam sit opus et quantum interesse potest, et pro ut in futurum dicto nobili domino futuro conjugis, non vi, non dolo, sed sciens et spontaneus ut dicebat, virtute et tenore testamenti nobilis domini Othomardi de Cassenatico dicti de Veraciensi, recepti per Jacobum Revolli notarium Noyaret anno domini millesimo tercentesimo secundo, sicut in dicto testamento amplius continetur, prudens et de juribus suis ad plenum certificatus ut dicebat pro se et suis heredibus et successoribus, dedit et constituit et assignavit in dotem pro dote et nomine dotis ipsius nobilis domicelle future conjugis, filirole ac nepte, et dicto nobili domino futuro conjugis presenti, et hoc primitus jure presente supra legitimis in omnibus bonis suis paternis et maternis, videlicet medietatem tertie partis omnium bonorum dicte hereditatis dicti nobilis domini Othomardi de Cassenatico dicti de Veraciensi ab humanis decessi, tam mobilium quam immobilium quorumcunque, que dictus nobilis dominus Othomardus de Cassenatico dictus de Veraciensi, mortis tempore reliquerit, ceteris vero bonis et nominibus testamento concessis et relictis nobili

domino Guillelmo de Cassenatico, fratri dicte nobilis domicelle future conjugis, que interim omnium bonorum que possidebant dicto tempore mortis supra nominatus dominus Othomardus de Cassenatico dictus de Veraciensi domina Beatrix de Sabaudia, pater et mater dicti nobilis domicelle future conjugis, in pratis, vineis, nemoribus, censibus pascuis, terris cultis et incultis, arboribus fructiferis et infructiferis, homagiis, domibus molendinis, aut quibusvis aliis bonis fruendum et possidendum, seu denariis seu natura terrarum et omnium bonorum constitutorum et non constitutorum. Item domini supra nominati contemplatione presentis matrimonii dederunt vel tradiderunt donatione pura, perpetua et irrevocabili que dicitur inter vivos, sine spe donationis revocande, videlicet tercentos florenos auri, intra decem annos solvendos, de anno in annum per partes equales, que sunt et erunt triginta floreni auri in quocunquo anno in festo beati sancti Michaelis percipiendos per ipsum dominum futurum conjugem, et ut supra dederunt, constituerunt ac donatione inter vivos donarunt dictus nobilis dominus de Cassenatico et dicta nobilis domina Agnesia Gesie Juinville dictis nobilibus futuris conjugibus dictos tercentos florenos auri sub pactis et conventionibus consequentibus. Et primo: quod dicti nobiles futuri conjuges celebrato ipsis matrimonio inter ipsos teneantur et debeant venire moraturos in castello nobilium dominorum donatariorum dicto de Cassenatico, sicut et ibi vivebat alias et antea nobilis domicella futura conjux preter suam pupillaritatem. Item pariter inter dictum nobilem et egregium dominum Franciscum de Cassenatico patrum et avunculum dicte nobilis domicelle future conjugis et dictum nobilem Petrum Crouy Chanelis fuit solemniter actum, per sanctum juramentum supra sancta Dei evangelia, per eos corporaliter prestitum, se se mutuo conformare et sustinere ac sibi invicem favere, hominibus, denariis, et totis viribus corporis et animi, omnibus vite temporibus pacis presertim et belli, adversus et contra omnes quoscunque dominos et non dominos, excepto tamen illustrissimo et magnissimo nostro domino Dalphino, et nostro domino sanctissimo Papa, ut omnibus

contractis est consuetum. Item pariter fuit actum, quod dicti nobiles futuri conjuges cum dictis nobilibus dominis donatariis eisdem vivere preceptis omnia facere, que boni filii legitimi naturales a sanguine Regio processu, patri et matri facere teneantur et debeant, ac viceversa, quod dicti nobiles domini donatarii dictos nobiles futuros conjuges tractare et facere habeant eisdem, prout boni pater et mater ab illustrissima origine procreatis liberis suis legitimis et naturalibus facere teneantur et habeant. Item pariter fuit actum, quod dicti nobiles futuri conjuges teneantur et habeant supportare et solvere debita et alia onera, ad que predicta medietas tertie partis dotis nomine constituta reperietur, teneri et haberi quibusvis personis. Item fuit pariter actum, quod usufructus dicte medietatis tertie partis dotis nomine constitute dictis nobilibus futuris conjugibus in dicto castello dicti nobilis domini de Cassenatico communiter expendantur. Item pariter fuit actum, quod si contigerit, quod longe absit, dictum dominum futurum conjugem ab humanis decedere ante dictam nobilem domicellam futuram conjugem absque liberis legitimis et naturalibus ex ipsis procreatis, quod predicta medietas tertie partis sibi constituta ad dictam nobilem domicellam futuram conjugem pertineat eo mediante, quod ipsa teneatur et debeat facere exequias funerum dicti nobilis domini futuri conjugis bene et honeste, secundum statum dicti nobilis domini futuri conjugis et facultatem dicti medietatis tertie partis, et postea vivere consilio dictorum nobilium dominorum Francisci Cassenatico sui tutoris et avunculi, nec non nobilis domine Agnesie Juinville, sue matrine, si tunc fuerint in humanis. Item pariter fuit actum, quod si contigerit, quod absit, dictam nobilem domicellam futuram conjugem ab humanis decedere ante dictum nobilem dominum futurum conjugem absque liberis legitimis et naturalibus ex ipsis procreatis, quod predicta medietas, tertie partis sibi nomine dotis constituta ad dictum nobilem dominum futurum conjugem pertineat eo mediante, quod ipse teneatur et debeat facere prout supra dictum et scriptum est, exequias funerum, et postea vivere consilio dictorum nobilium dominorum Francisci de Cassenatico et Agnesie Gesie Juinville,

si tunc fuerint in humanis. Item pariter fuit actum, quod si contigerit dictum nobilem futurum conjugem ab humanis decedere absque liberis ut supra, et dicti tercenti floreni auri tunc soluti, quod ipsos solvere teneantur et debeant heredes ipsius nobilis futuri conjugis nobili domicelle future conjugi una cum centum quinquaginta florenis auri in augmentum dotis. Et hec omnia sub obligatione et hipoteca omnium bonorum tam nobilis domini futuri conjugis, quam nobilis domini Antonii Crouy Chanelis et nobilis domine Ambrosine de Commeriis, patris et matris dicti nobilis domini futuri conjugis, presentium et recipientium, tam dictorum bonorum constitutorum quam non constitutorum ut est amplius constitutum et actum in instrumento recepto manu mei notarii anno domini millesimo tercentesimo septimo die sexta mensis Item pariter fuit actum, quod omnia bona per ipsos nobiles futuros conjuges acquirenda sunt et erunt communia quolibet ipsorum. Item pariter fuit actum, quod si contigerit, quod absit, dictos nobiles futuros conjuges absentare castellum et societatem dictorum nobilium dominorum Francisci de Cassenatico et Agnesie Gesie Juinville ut supra nominibus nominatorum, culpa et defectu ipsorum nobilium futurorum conjugum, quod donatio facta dicto nobili domino futuro conjugi tercentorum florenorum auri nulla sit et in nullitatem transeat, prout si nunquam facta exstisset, et nihil habere debeant dicti nobiles futuri conjuges preter dotem predictae nobilis future conjugis sibi constitutam, videlicet medietatem tertie partis ut superius scriptum, sed totaliter tercentos florenos auri reddere et restituere teneantur et debeant, seu partem seu totum acceperint. Et etiam et viceversa si contigerit, quod absit, dictos nobiles futuros conjuges absentare dictum castellum et dictam societatem dictorum dominorum donatariorum ut supra defectu et culpa ipsorum dominorum, quod ipsi nobiles futuri conjuges habere debeant omnia bona tam dotis nomine constituta nobili domicelle future conjugi, quam donationem inter vivos tercentorum florenorum dicto nobili futuro conjugi datam, predictis pactis inter ipsas partes factis non obstantibus. Item pariter fuit actum, quod si quis partium contrahentium aliquid facere agere habeat seu velit

quovis modo cum aliquibus personis, sine consensu alterius non possit, nisi duntaxat usque ad summam triginta florenorum auri solverit et deliberaverit, que quidem bona superius in dotem constituta, seu que de eisdem reperietur instrumentum per eundem nobilem dominum futurum conjugem promisit et juravit ipse nobilis futurus conjux reddere et restituere dicte nobili future conjugui, vel suis in omnibus casibus restitutionis locum habentibus ipso modo et forma, quibus ipsa bona reperiet, una cum centum quinquaginta florenis auri, formis premissis, que dictus nobilis dominus futurus conjux ut supra dictum et scriptum dicte nobili domicelle future conjugui dedit et donavit in augmentum dotis et ipsius alimentum, qualiscunque dote recepta vel non recepta solvendis inter sex annos proximos post dissolutionem presentis matrimonii, videlicet anno quolibet viginti quinque florenos auri una cum donariis ut est consuetum omnibus contractis. Et ibidem et viceversa dicta nobilis domicella futura conjux de auctoritate licentia predictis pro se et suis dedit et donavit dicto nobili domino futuro conjugui presenti ut supra vita durante sua ipsa videlicet septuaginta quinque florenos auri solvendos intra tres annos post dissolutionem dicti matrimonii, videlicet anno quolibet viginti quinque florenos auri. Et fuit actum inter dictas partes contrahentes, quod donationes tam contemplatione dicti matrimonii quam augmenti et sequenter inter ipsas partes facte ad liberos communes pertineant futurorum conjugum; siqui extiterint post mortem ipsorum conjugum, liberi dictorum nobilium futurorum conjugum possint facere de augmentis et sequentibus tantum per alterum alteri datis ad eorum omnimodam voluntatem. Item pariter fuit solemniter actum inter partes et sub juramento prestito per ipsas partes supra sancta Dei evangelia corporaliter per easdem, quod illustrissimus et magnissimus dominus dominus Johannes noster Dalphinus, et illustrissima et magnissima nostra domina Beatrix Hungarie amicissima sua uxor, cognati dicti illustris domini Petri Crouy Chanelis, contemplatione dicti presentis matrimonii et nobilissime cognitionis superius dicte et presertim inter dictam

illustrissimam et magnissimam dominam nostram Beatricem Hungarie, et dictum illustrissimum dominum futurum conjugem, *ambos a sanguine regis Hungarie processos*, et etiam contemplatione actorum et servitiorum nobili et illustri domino Crouy Chanelis presenti et contrahenti, et nobili Andree Crouy Chanelis avunculo dicti nobilis domini futuri conjugis ac ipsius domini Antonii supradicti, illustrissimo et magnissimo domino Humberto patri ac predecessori dicti domini nostri Dalphini, tam bellis contra dominum comitem Sabaudia quam alibi et dederit et fecerit, et quotidie dare facere et tueri conatur, et etiam contemplatione mediocrium statuum bonorum et possessionum ipsius nobilis domini futuri conjugis, et multis aliis contemplationibus, non vi, non dolo, sed sciens, prudens et spontaneus ut dicebat pro se et suis heredibus et successoribus, dedit et donavit donatione perpetua et irrevocabili que dicitur inter vivos, sine spe donationis revocande, videlicet quinquaginta florenos auri quolibet anno solvendos usque ad extremum vite dicti nobilis domini futuri conjugis, percipiendos supra terris et possessionibus dicti domini nostri Dalphini hujus loci Alavardi, sicut erit amplius scriptum et contentum instrumento, quod erit confectum eo mediante, quod dictus nobilis futurus conjux sub juramento supra dicto juravit et promisit, dictum dominum nostrum Dalphinum versus et contra omnes ex totis viribus corporis et animi attendere, defendere et tueri conabitur seu pacis seu belli et omnibus temporibus. Item pariter fuit actum, quod ipse dominus noster Dalphinus etiam et eadem contemplatione dicti presentis matrimonii et etiam bonorum servitiorum omnibus temporibus ipsius illustrissimi et magnissimi nostri Dalphini actorum et factorum, et quod quotidie gerere et facere et eum tueri conantur et non cessant dicti nobiles domini Franciscus de Cassenatico et Petrus Crouy Chanelis, et multis aliis contemplationibus, dedit et donavit donatione pura et perpetua et irrevocabili que dicitur inter vivos, sine spe donationis revocande, videlicet nobili domicelle future conjugis ut superius dictum quinquaginta florenos auri usque ad ex-

tremum vite dicte nobilis future conjugis, percipiendos supra terris dicti domini nostri Dalphini ac propingvioribus locis Noyareti et Veureti et presertim supra concessionibus aliis domino nostro Dalphino nobili domina Flotta de Cassenatico, quod dictus dominus Franciscus de Cassenatico et nobilis domina Agnesia Gesia nominibus quibus supra pro predicta domicella futura conjuge renuntiantibus et acceptantibus solemniter juraverunt et promiserunt per sanctum ut supra scriptum, quod ab hodierno die, usque ad futurum et eternum tempus non amplius erunt lites ac contestationes supra terras et possessiones de Cassenatico dicto illustri domino nostro Dalphino omni tempore debitis ac recognitis censu et dominio supra dicto ex hodierno die usque ad futurum et eternum tempus libere solvere et pagare teneantur eo quoque mediante, quod dicti nobiles domini Franciscus de Cassenatico et Petrus Crouy Chanelis nominibus quibus supra dictis et specificatis omnibus temporibus pacis et belli, versus et contra omnes dictum illustrem dominum nostrum Dalphinum, nec non venerandissimum dominum Johannem Genovensis Valentinesem episcopum et Dyensem, nec non venerabilem dominum Drodonum de Cassenatico priorem Bellimontis, nec non nobilem dominum Amadeum Chaste, huic presenti matrimonio presentes et contrahentes omnibus viribus corporis et animi attendere, defendere et tueri conabuntur. Et viceversa venerandissimus Johannes Genovensis Valentinesis et Dyensis episcopus, nec non venerabilis dominus Drodonus de Cassenatico prior Bellimontis, et nobilis dominus Amadeus Chaste presentes et contrahentes, sub dictis pactis et juramentis dictis nobilibus dominis Francisco Cassenatico et Petro Crouy Chanelis nominibus quibus supra solemniter promiserunt et juraverunt, eos omnibus temporibus, adversus et contra omnes dominos et non dominos attendere, confortare et juvare hominibus et denariis ex totis viribus corporis et animi, exceptis tamen per omnes partes sanctissimo domino nostro Papa, et illustrissimo domino nostro Dalphino, et sub iis omnibus contemplationibus terre superius

dicte Noyareti et Veureti, supra quibus presentes dicti quinquaginta floreni auri — — — — post mortem ipsorum erunt et esse habebunt, omni proprietate dicto nobili domino Francisco de Cassenatico vel suis ad habendum, tenendum et fruendum, ut amplius erit confestim statutum instrumento manu mei notarii recepto, que omnia predictae partes laudaverunt et promiserunt nominibus quibus supra sub juramento et obligationibus suis supra et infra scriptis, et de novo contra predicta in iudicio vel extra non venire, sed ea omnia per partem attendere et reimplere integre et perfecte, perpetuo et omni tempore, et dictus dominus Petrus Crouy Chanelis pro dicta dote medietatis tertie partis quieturos facere predictum nobilem dominum Franciscum de Cassenatico et predictam nobilem dominam Agnesiam Gesie Juinvile, dum fuerit in ejus potestate, pro quibus omnibus submitit et hypothecavit specialiter omnia sua bona paterna et materna, causante constitutione predicta toties quoties ipsorum dominorum ut supra nominatorum vel suorum unusquisque requisiturus vel de quolibet requisitus — — — supra nominatis partibus de omnibus supra et infra scriptis et specificatis unum partium instrumentum prebere et manu mea scribere, et tot quot sunt et erunt in futurum necessaria, que requisitus transcripsi et tradidi fideliter et sigillis omnium partium sigillavi.

Actum apud Alavardum in castello illustrissimi dicti nostri Dalphini, presentibus videlicet dicto venerandissimo domino Johanne Crouy Chanelis archiepiscopo Ebrodunensi, nec non nobilibus dominis Artoldi Brianconis, Guigonis Allamandi, domini Vallisbonnesii, Reymondi domini Meuillonis, Renaldi Montisalbani domini Montismauri, Arnaldi Flotti, Roletti Pilosi, Artaudi domini Rossilionis, Hugonetti Falavelli, Peroneti Murinacii, Falqueti Montiscanuti, Guigonis Berengarii militis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et ego Lautemetus Guenisi auctoritate imperiali publicus notarius his omnibus interfui, et sic veritas, requisitus et quesitus hanc chartam manu mea propria scripsi fideliter, signoque meo consveto signavi in robur et testimonium premissorum.

Ueberschrift:

Matrimonium nobilis et illustris domini Petri Crouy Chanelis et nobilis domine Ambrosine de Commeriis ex parte una, et illustris et egregie domicelle Agnesie de Cassenatico, filie nobilis et egregii domini Othomardi de Cassenatico dicti de Veraciensi, et illustris et generose domine Ludovice de Sabaudia ex altera.

Anmerkung. Anlangend Dokument V verdient der Umstand eine besondere Aufmerksamkeit, dass Margaretha von Valois in den Worten: „non sans soupeon de malengin“ — ihren Verdacht, dass ihr Vetter, Felix Crouy von Ungarn, durch ein Verbrechen von fremder Hand seinen Tod gefunden, deutlich ausgesprochen hat.



Nachtrag.

Die ungarischen Geschichtschreiber, welche über die Nachkommen der Arpaden früher schon sorgfältig nachgeforscht, heissen: Koppi, Lehoczy, Erdy und Nagy. Nebst diesen hat aber auch Germain Sarrut*) in seinem vor mehreren Jahren unter dem Titel: „Les Fils d'Arpad“ in Paris veröffentlichten Schrift den gleichen Gegenstand einlässlich und gründlich behandelt. Dieses gediegene Werk, die Frucht vieljährigen Studiums, verfehlte nicht allgemeines Aufsehen zu erregen. Voriges Jahr hat die zweite Ausgabe desselben ein damals österreichisch influenzirtes französisches Journal zu Ausfällen verleitet, welche von allen motivirten Widerlegungen abgehend, nur von Leidenschaft und Unkenntniss der ungarischen Zustände diktirt waren. Da die schroffe Opposition dieses Journals mittlerweile besseren Ueberzeugungen gewichen zu haben scheint, so wollen wir dasselbe — aus gewissen kollegialischen Rücksichten — hier nicht namentlich bezeichnen, sondern uns nur darauf beschränken, die in dieser Angelegenheit durch den Prinzen August Crouy-Chanel Arpad in der Presse feierlich eingelegte Verwahrung zu reproduziren.

1.

Monsieur Le Rédacteur.

Si vous avez lu le journal du 16 courant, correspondance de Paris, vous apprécierez le sentiment que je ressens

*) Germain Sarrut ist ein rühmlichst bekannter französischer Literat, Verfasser der im Jahre 1837 in Paris erschienenen biographischen Abhandlung: „Des Hommes Du Jour“ (12 vol. in 4^o à double colonne).

et ne me refuserez pas l'insertion dans les colonnes de votre journal de la lettre suivante, que j'ai adressée à M. le rédacteur en chef de cette feuille.

Agréé, avec mes vénérements anticipés, l'expression de sentiments distingués.

Pré De Crouy-Chanel.

Paris, 18 octobre 1861.

2.

Monsieur le rédacteur en chef de

On me communique à l'instant le numéro de votre journal du 16 courant; je ne saurais vous dire ce que j'éprouve d'indignation à la lecture de l'article qui me concerne.

Je n'ai point à m'occuper ni à me préoccuper de L'Avis donné par un prince héritier d'une couronne, car si j'ai l'honneur d'être prince et fils des anciens rois de Hongrie, je ne me suis jamais considéré comme hérétique d'une couronne.

A mon sens les comices de Hongrie ont seuls droit de disposer de la couronne que mes pères ont portée avec quelque gloire.

Je considère donc comme un acte d'insigne lâcheté les allusions que renferme votre correspondance de Paris et vous prie de vouloir bien aussi considérer comme un devoir de loyauté l'insertion de cette déclaration dans les colonnes de votre journal.

Récevez, Monsieur, mes civilités.

Pré De Crouy-Chanel.

Paris, 43, rue des Martyrs, 17 octobre 1861, 11 heures du soir.

Autor und Verleger dieses erklären ihrerseits auf Manneswort, dass sie die vorstehenden zwei Aktenstücke erst nachträglich erhalten haben, als „Das legitime Recht der Arpaden“ bereits in den Händen des Setzers war; umso angenehmer ist es ihnen nun zu finden, dass die in der Vorrede dieses Buches

ausgesprochenen Ansichten durch obige zwei Belege bestätigt sind. Prinz August Crouy-Chanel Arpad ist kein Thronprätendent à la „Gottesgnaden“, denn er bekennt unumwunden, dass nur dem ungarischen Reichstag allein die Befugniß zustehe, über die Krone zu verfügen, welche seine Väter mit so viel Ruhm getragen haben.

Dieses politische Glaubensbekenntniß bedarf keines Kommentars. Prinz August Arpad hat überhaupt Weltanschauungen, die sowohl seinem Verstand, als seinem Herzen zur Ehre gereichen. Seine im Jahre 1857 im Druck erschienene Broschüre: „La Noblesse Et Les Titres Nobiliaires Dans Les Sociétés — Chrétiennes“, ist der treue Ausdruck seiner hohen Denkungsart, und wir können nicht umhin, die schönen Schlussworte jener Broschüre hier folgen zu lassen.

„Ce travail, intitulé l'Idée chrétienne, Dieu, fraternité, liberté, précédé d'un Coup d'œil sur la société, prouvera, du moins nous l'espérons, que le Code des Évangiles est le vrai code social, dont la mise en pratique est simple, juste et facile, et que les lois civiles et politiques déduites de ce code religieux et humanitaire peuvent seules assurer la stabilité actuelle et future de tous les gouvernements, comme la prospérité progressive de tous les peuples.

„Au reste, voici, d'après nous, les principales déductions sociales de l'Idée chrétienne développées dans ce travail.

„L'idée chrétienne, Dieu, fraternité, liberté, est résumé des paroles divines du Christ.

„Pour l'humanité entière,

„C'est la connaissance de Dieu;

„C'est la connaissance de l'homme et de ses devoirs envers Dieu et le prochain;

„C'est le rachat de la servitude et de l'esclavage et l'avènement de la liberté et de tous les droits qui en découlent par le sacrifice et la glorification de l'Homme-Dieu;

„C'est la régénération de la famille par celle de la femme, relevée de son abaissement de servante et d'esclave à sa dignité de compagne et de premier guide de l'homme par les vertus

et la divine mission d'une mère couronnée Reine des cieux et protectrice de l'humanité;

„C'est le commandement du respect à l'autorité paternelle et l'enseignement de ses attributions sociales;

„C'est la conservation du foyer domestique par la constitution de la famille, perpétuant l'union et l'assistance mutuelle entre tous ses membres;

„C'est l'abolition de tous les privilèges et de tout droit d'un homme sur un autre homme, et la sauvegarde de tous les souvenirs et de tous les titres glorieux et honorables;

„C'est le triomphe de la vérité sur l'erreur par la preuve des faits, le libre discussion, et jamais par la violence;

„C'est la guérison de la misère et la garantie de la propriété par l'assurance de l'existence de chacun par tous et de tous par chacun;

„C'est la réprobation de la paresse et de l'ignorance, l'anoblissement du travail et la vulgarisation de l'instruction et de tous les arts utiles;

„C'est la flétrissure pour toutes les ingratitude et la bénédiction pour tous les bienfaits;

„C'est la condamnation de tous les abus, de tous les vices et de tous les crimes, et la récompense de toutes les vertus;

„C'est l'extinction des haines, des vengeances, des combats et des guerres d'homme à homme et de peuple à peuple, par le triomphe de la charité sur l'égoïsme;

„C'est la proscription de toutes les réunions de débauche et de prostitution, et la tolérance de tous les cultes, de toutes les associations, corporations ou réunions privées ou publiques, religieuses, morales, littéraires ou politiques;

„C'est l'interdiction de toute publication athée ou licencieuse et la liberté de la parole et de la presse pour toute opinion, discussion religieuse, morale, sociale, politique, administrative ou d'intérêts privés;

„C'est la garantie de la liberté individuelle et l'inviolabilité du domicile;

„C'est la suppression de tout monopole, de toutes fonctions

charges ou taxes qui aggravent la misère ou entravent les rapports sociaux;

„C'est la liberté du commerce, de l'industrie, des transactions, et l'équitable répartition de tout impôt;

„C'est la déchéance de l'anarchie et du despotisme et la soumission à toute autorité émanant de la volonté divine par la voix des peuples, qui est la voix de Dieu;

„C'est la suppression de la peine de mort, des tortures physiques et morales et des peines afflictives ou infamantes, et la punition de toutes les fautes et de tous les crimes par la pénitence et leur rachat par le repentir;

„C'est l'abrogation de toutes les lois injustes, fiscales ou corrosives de l'ordre social, et le règne d'une justice paternelle sans entraves et d'une impartiale et bienveillante équité;

„Enfin c'est la conciliation universelle des hommes et des peuples par la fraternité, qui est *l'arbre de vie de l'humanité*.

„Pour la vie intérieure de l'homme :

„L'idée chrétienne c'est la tendresse et la fidélité conjugale, l'amour dévoué et protecteur de la mère et du père pour leurs enfants, et l'affection reconnaissante et respectueuse des enfants pour leurs parents;

„C'est le lien incessant de la famille avec la société et de la société avec la famille :

„C'est la censure de l'avarice et de la prodigalité, et le guide d'un charitable emploi de la fortune;

„C'est le remords de la conscience pour tous les méfaits, et la joie de l'âme pour toutes les bonnes actions;

„C'est le dévouement à l'humanité et l'inspiration de tous les actes charitables, grands et généreux :

„C'est la simplicité et la modestie dans la grandeur et les succès, le courage et la dignité dans l'adversité;

„C'est la bienveillance envers ses inférieurs, et le respect envers la vieillesse et ses supérieurs;

„C'est la gardienne de l'honneur, la fidélité à la parole et aux engagements, la garantie de toutes les probités privées et publiques, et la force de de l'honnête homme;

„Enfin, c'est la courageuse résignation dans toutes les

souffrances physiques et morales, et la religieuse consolation de la mort, par l'espérance d'une vie éternelle avec Dieu.

„En un mot, l'idée chrétienne, c'est *l'idée de Dieu même, incarnée dans l'humanité par son Verbe éternel fait homme.*“

Solche Worte können blos Menschen sprechen, die wahren Seelenadel besitzen, die von Gott und unserer sozial-christlichen Bestimmung richtige Begriffe haben. Wer solche Gesinnungen zur Schau trägt, ist Christ und Mensch in der erhabenen Bedeutung, wie sie das Evangelium lehrt, würdig einer grossen Mission, welche mit den Interessen der Völkerfreiheit, der Civilisation und Humanität in enger Verbindung steht!!

Anmerkung. Seite 16, Zeile 9, lies 23. statt 15. Februar.



Im Verlage von **L. Hitz in Chur** sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus Heimath und Fremde, Novellen von Spr.

1859. 10 Bog. 8. geh. 16 Ngr. od. 1 fl. od. Fr. 2. —
herabges. Preis 10 Ngr. od. 36 kr. od. Fr. 1. 30

Caduff, Aus der Schweiz. Gedichte. 1859. 7 Bog.

12. Brosch. 12 Ngr. od. 45 kr. od. Fr. 1. 50, geb.
16 Ngr. od. 1 fl. od. Fr. 2. —, mit Goldschnitt 18 Ngr.
od. 1 fl. 6 kr. od. Fr. 2. 40 — herabges. Preis geh.
8 Ngr. od. 30 kr. od. Fr. 1. —

* **Carisch, Otto, Taschenwörterbuch der rhätoromanischen Sprache in Graubünden, vermehrt durch einen starken Nachtrag. 1852. 33 Bog. 12. geh. 1 Thlr. 18 Ngr. od. 2 fl. 48 kr. od. Fr. 5. 80**

* **Carisch, Otto, grammat. Formenlehre der deutschen und rhätoromanischen Sprache nebst einer Beigabe über rhätoromanische Grammatik im Besondern und einigen Proben aus der ältesten rhätoromanischen Sprache und Poesie. 1852. 13 Bog. gr. 8. geh. 25 Ngr. od. 1 fl. 28 kr. od. Fr. 3. —**
Demont & Plattner, Das Hochstift Chur und der Staat, Geschichtl. Darstellung ihrer wechselseitigen Rechtsverhältnisse von den neueren Zeiten bis zur Gegenwart. 1861. 11 Bog. 8. geh. 24 Ngr. od. 1 fl. 24 kr. od. Fr. 3. —
herabges. Preis 15 Ngr. od. 54 kr. od. Fr. 2. —

Die Herren Verfasser bezwecken mit dieser Schrift eine geschichtliche Beleuchtung der Irrthümer in Bezug auf die sog. Rechtsamen des Gotteshausbundes über das Hochstift Chur zu geben und die Rechtsverhältnisse des Hochstiftes gegenüber dem Staate von den ältesten Zeiten seines Bestandes bis auf die Gegenwart urkundlich darzustellen.

Panorama vom Piz Mundaun bei Ilanz im Bündner

Oberland. Nach der Natur gezeichnet von M. Caderas, Maler. 1861. In Carton 12 Ngr. od. 42 kr. od. Fr. 1. 50

Planta, Oberst Ul. v., die gewaltsame politische Bewegung vom 4. Januar 1814. Ein Beitrag zur Geschichte Graubündens. (Vorgetragen in der geschichtsforschenden Gesellschaft vom 15. Januar 1858). 4 Bog. gr. 8. geh. 6 Ngr. od. 21 kr. od. 80 Cts.

Regesten, die, der Archive der schweizerischen Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweiz. geschicht-

forschenden Gesellschaft herausgegeben von Theod. v. Mohr
I. und II. Band. 1851—54. gr. 4. geh. 12 Thlr. od.
20 fl. rhein. od. Fr. 42. —, herabges. Preis 8 Thlr. od.
14 fl. od. Fr. 30. —

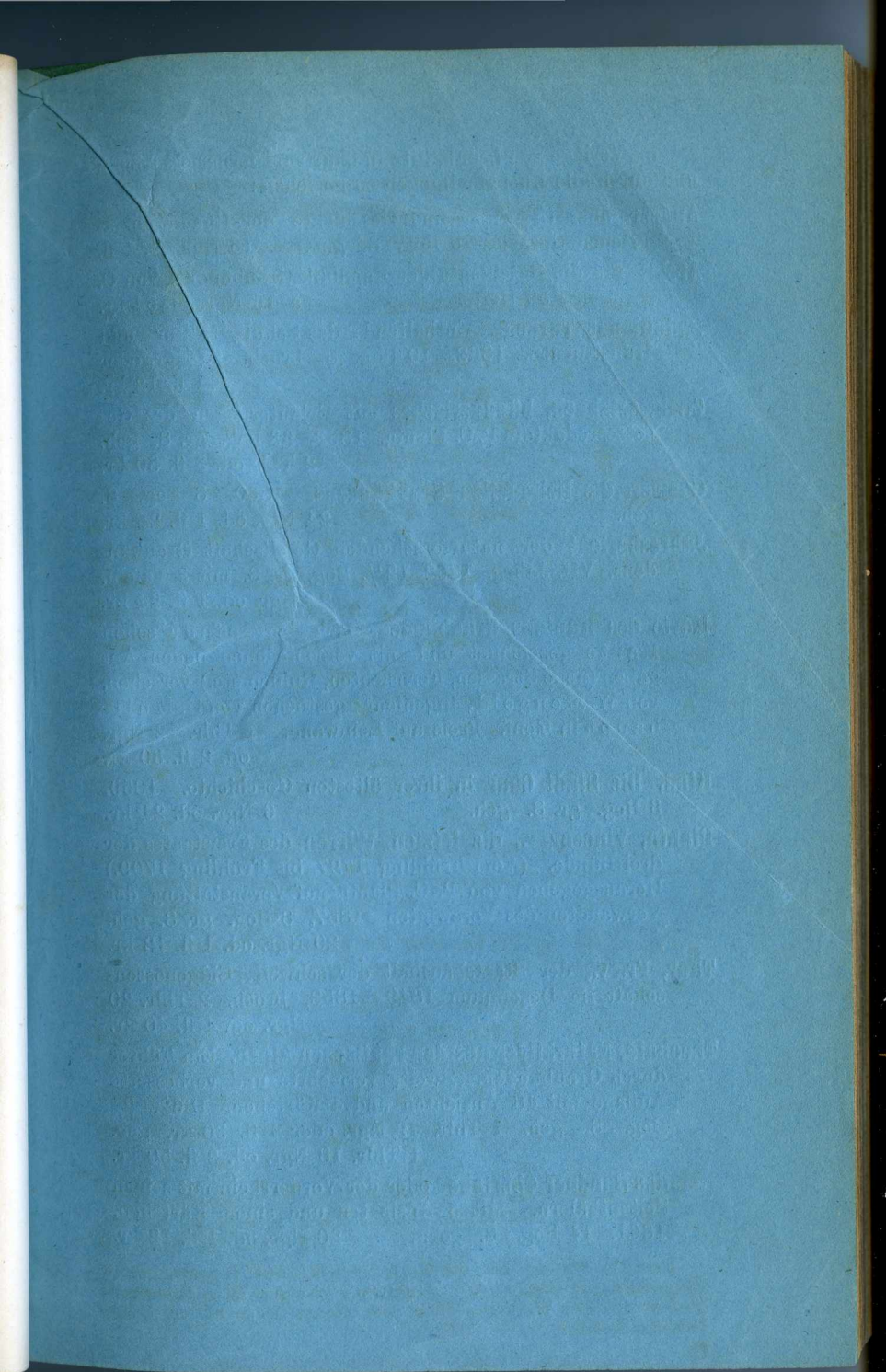
Diese beiden Bände enthalten und werden auch einzeln daraus
abgegeben:

- I. 1. Heft. Die Regesten der *Benedictiner Abtei Einsiedeln*, bearbeitet von P. Gall. Morel.
1 Thlr. 15 Ngr. od. 2 fl. 20 kr. od. Fr. 4. 90
- „ 2. „ Die Regesten der *Klöster und kirchlichen Stifte des Kantons Bern*, bearbeitet von Fr. Stettler. 1 Thlr. 20 Ngr. od. 2 fl. 42 kr. od.
Fr. 5. 70
- „ 3. „ Die Regesten der *Cistercienser Abtei Cappel*, bearbeitet von Meyer von Knonau. — *Des Archives der Stadt Rapperschwil*, von X. Rikemann. — *Der Landschaft Schunfegg*, von C. v. Mohr. 1 Thlr. od. 1 fl. 36 kr. od. Fr. 3. 35
- „ 4. „ Die Regesten der *Benedictiner Abtei Pfäfers* und der *Landschaft Sargans*, bearb. von K. Wegelin. 1 Thlr. 20 Ngr. od. 2 fl. 42 kr. od.
Fr. 5. 70

- II. 1. u. 2. „ Die Regesten des *Frauenklosters Fraubrunnen*, bearbeitet von J. J. Amiet. 3 Thlr. od.
4 fl. 50 kr. od. Fr. 10. 50
- „ 3. „ Die Regesten der *Frauenklöster Feldbach und Tänikon* und der *Johanniter Comthurei Tobel* im Kanton Thurgau, bearbeitet von K. v. R. 1 Thlr. 20 Ngr. od. 2 fl. 42 kr. od. Fr. 5. 70
- „ 4. „ Die Regesten des *Stiftes Kreuzlingen* von J. A. Pubikofer. — *Der Benedictiner Abtei Disentis* von Theod. v. Mohr. 2 Thlr. od.
3 fl. 30 kr. od. Fr. 7. 35

Vonbun, Beiträge zur deutschen Mythologie. Gesammelt in Churräthien. 1862. 9 Bog. brosch. 20 Ngr. od.
1 fl. 12 kr. od. Fr. 2. 50

Herr Dr. Vonbun hat die Reste germanischen Sagenwesens in Vorarlberg und Bünden mit gelehrtem Fleiss und Geist zusammengestellt und sein Werkchen bietet eine ebenso belehrende als unterhaltende Lektüre.



Im Verlage von **Leonh. Hitz in Chur** sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Andeer, über Ursprung und Geschichte der Rhaeto-Romanischen Sprache. 9 Bog. 8. geh. 16 Ngr. od. 1 fl.

Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden, von C. v. Mohr. 32 Hefte. à 15 Ngr. od. 54 kr.

Caduff, das Turnen. Enthaltend: das Schul-, Militär- und Kunstturnen. 1862. 10 Bog. 8. broch. 50 Ngr. oder 1 fl. 12 kr.

Civilgesetzbuch, bündnerisches mit Erläuterungen des Gesetzesredaktors P. C. Planta. 1863. 33 Bog. gr. 8. geh. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Gamsner, die Heilquellen Graubündens. 1860. 8 Bog. 8. geh. 24 Ngr. od. 1 fl. 24 kr.

Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens. VII. Jahrg. 1862 12 $\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. mit 3 Tafeln. 24 Ngr. od. 1 fl. 24 kr.

Karte des Kantons Graubünden, nach der Dufour'schen Karte gezeichnet und mit verschiedenen neuen Angaben (neue Strassen, Fernsichten, Ruinen etc.) versehen, von W. Mengold, Ingenieur; gestochen von H. Müllhaupt in Genf. Preis auf Leinwand. 1 Thlr. 12 Ngr. od. 2 fl. 30 kr.

Kind, Die Stadt Chur in ihrer ältesten Geschichte. 1859. 3 Bog. gr. 8. geh. 6 Ngr. od. 21 kr.

Planta, Vincenz v., die letzten Wirren des Freistaates der drei Bünde. (Vom Frühling 1797 bis Frühling 1799.) Herausgegeben von P. C. Planta auf Veranstaltung der Verwandten des Verewigten. 1857. 8 Bog. gr. 8. geh. 20 Ngr. od. 1 fl. 12 kr.

Taar, Fr. v., der Staatshaushalt der schweiz. Eidgenossenschaft im Dezennium 1849—1858. broch. 2 Thlr. 20 Ngr. od. 4 fl. 40 kr.

Theobald, Naturbilder aus den rhätischen Alpen. Ein Führer durch Graubünden. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage mit 48 Ansichten und 4 Kärtchen. 1862. 24 Bog. 8. geh. 1 Thlr. 12 Ngr. oder 2 fl. 30 kr. geb. 1 Thlr. 18 Ngr. od. 2 fl. 50 kr.

— **das Bündner Oberland**, oder der Vorderrhein mit seinen Seitenthälern. Mit 5 Ansichten und einem Kärtchen. 1861. 14 Bog. 8. geh. 20 Ngr. od. 1 fl. 12 kr.



